

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden.
Vertrieb: Sammelnummer 25241
Preis für Nachdrucke: 2001.

Bezugs-Gebühr
in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Abdruckung über durch die Post
bei täglich zweimaliger Verbindung monatlich 25,- M., vierfachstisch 75,- M.
Die einfachste 32 mm breite Seite 6,- M. Bei Familienanzeigen, Anzeigen unter
Fotos u. Wohnungsmärkten, 1-polig 6,- M., 2-polig 12,- M., 3-polig 18,- M., 4-polig 25,- M., 5-polig 32,- M., 6-polig 40,- M.
Tat. Auswählige Anzeigen gegen Vorauszahlung. Einzelnummer 1,50 M.

Abonnement und Auslandsschiffungen
Werbeblätter 66/40.
Druck u. Verlag von Hirsch & Reichert in Dresden.
Postleitzahl 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutscher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) gestattet. — Unterlängige Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Café Hülfer
Konditorei
Prager Straße, Ecke Sidonienstraße.

Trinkt
Radeberger Pilsner

Sportgeräte für Tennis
Krocket, Fußball, Hockey, Schlagball, Turnen usw.
Nur bewährte erste Fabrikate.
B. A. Müller, Prager Str. 32.
Deutschlands größtes Spielwarenhaus.

Die zweite Vollsituation in Genua.

Die Eröffnungsrede de Factas. — Annahme der Kommissionsbeschlüsse.

Genua, 8. Mai. In seiner Eröffnungsrede zur heutigen Vollsituation der Konferenz führte Präsident de Facta folgendes aus:

Weine Herren! Von den in der ersten Sitzung eingesetzten Technischen Kommissionen haben zwei ihre Arbeit beendet und Ihnen ihren Bericht vorgelegt, und zwar die Finanzkommission und die Verkehrskommission. Auf der Tagesordnung der

Finanzkommission

standen Probleme, die die öffentliche Meinung in höchstem Maße beschäftigen. Die notwendige Kreditverteilung für eine große Anzahl von Ländern, die Wechselkrise, der Geldumlauf sind für alle das schädliche Zeichen der allgemeinen Krise, unter der Europa leidet. Es ist höchste Zeit, daß ein Mittel gegen diese Krise gefunden wird, das die Hauptgrund der Entstehung dieser Konferenz war. Die Finanzkommission hat die verschiedenen Fragen, eine nach der andern, sowohl sie im Verein der Kommissionen lagen, behandelt, indem sie vornehmlich die Maßnahmen anregte, die einen fortlaufenden, wenn auch langsamem Fortschritt bedeuten. Außerdem die Kommission die von der Brüsseler Finanzkonferenz angenommenen Beschlüsse für verschiedene Punkte sich anzusehen, hat sie nach und nach das Geld-, Wechsel- und Kreditproblem behandelt.

Die Transportkommission

stand einer Reihe der wichtigsten und dringendsten Probleme gegenüber. Ohne eine Wiederherstellung der Transportmöglichkeiten auf den Zustand vor dem Kriege wäre eine Lösung der aktuellen Verkehrsnotstand nicht zu erwarten.

Wir haben gesehen, daß trotz großer Schwierigkeiten Männer guten Willens aller Nationen sich bereitfinden zu einer

Verständigung

Die Verständigung ist von großer Bedeutung für unsere weiteren Arbeiten und für die Lösung der politischen Probleme, der wir alle unsere Anstrengungen widmen, damit das gerechte und vertraute Vertrauen wiederhergestellt und eine brauchbare Sammelarbeit der verschiedenen Parteien gesichert wird. Auf diese Weise entsprechen die Arbeiten den Zielen, die die Konferenz sich gesetzt hat. Eine Versammlung, die sich mit den schwierigsten internationalen Problemen beschäftigt, kann nur dann zum guten Ende geführt werden, wenn alle ihre Mitglieder fest entschlossen sind, eine Atmosphäre der Verständigung zu schaffen, die es ermöglicht, die Interessen der Völker in einem Geiste der Gerechtigkeit und Gleichheit zu studieren. Diese Bedingungen werden von der gegenwärtigen Konferenz verwirklicht. Auf diese Weise muß sie die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich lenken und das ihr entgegengebrachte Vertrauen rechtfertigen.

Dieses Vertrauen

ist für uns eine kostbare Kraft, die wir nach Möglichkeit auszunutzen müssen. Unsere Versammlung muß ein Beispiel darstellen und durch ihr Beispiel auf alle Völker wirken. Der Wiederaufbau, dem sie alle entgegenstehen, wird um so rascher und fruchtbarer vor sich geben, als wir hier vom gleichen Geiste durchdrungen und bereit sind, die großen Schwierigkeiten zu überwinden, die sich den uns zur Prüfung vorliegenden Problemen entgegenstellen. Die bisher geleistete Arbeit zeigt klar und deutlich, daß das Werk der Konferenz durchgeführt wird, getragen vom Geiste des Zusammenwirkens.

Im Anschluß an die Rede de Factas ergriff der Vorsitzende der Finanzkommission Dr. Worthington Evans das Wort zu längeren und eingehenden Ausführungen, mit denen er

die Beschlüsse der Finanzkommission

begründete. Genua und besonders der Palazzo von St. Giorgio, wo die erste internationale Bank gegründet und die modernen Finanzmethoden erfundene wurden, seien der beste Ort für die Befriedigung der Grundidee zur Wiederherstellung des europäischen Kredits und des freien Weltverkehrs. Wenn auch einige Brüsseler Finanzbeschlüsse von 1920 in Genua wieder zur Geltung kämen, seien die Genuener Finanzberatungen doch mehr als eine bloße Wiederholung von Brüssel. Der Redner ging dann im einzelnen auf die drei Haupttheile der Beratungen ein, nämlich Währung, Valuta und die Kredite, die alle drei eng verbunden in dem Bericht zusammengefaßt seien.

Die erste Resolution stellt fest, daß

die Stabilisierung der Währung

das Hauptfordernis für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas sei. Das Haupthindernis auf dem Wege zur Stabilisierung der Währung sei die unbegrenzte Vermehrung der Zahlungsmittel. Daher müsse zunächst der Rothenpreise Beobachtung auferlegt und das Budget eines jeden Staates durch Besteuerung ausgeglichen werden. Das wahre Heilmittel sei, die Staatsausgaben soweit herabzudrücken, daß sie aus einkommenden Steuern bezahlt werden können. Wenn das Verfahren zunächst nicht ganz durchgeführt werden könne, lasse der Genuener Finanzbericht eine auswärtige Anteile als zeitweilige Ausnahme offen. Die Stabilisierung der Währung beruhe jedoch durchaus nicht auf einer bestimmten Marktparität. In manchen Ländern könnte die Stabilisierung zwar durch die Festlegung der Währungsparität, in anderen durch die Fest-

legung einer dem gegenwärtigen Wechselkurs der Münzeinheit mehr angenehmen Parität erreicht werden. Zweckhaft sei es, anzunehmen, daß die Rückkehr zum Grundstandard die Wölung aller Schwierigkeiten bedeutet. Auch in den Vereinigten Staaten mit ihrer Goldwährung sei seit dem Kriege der Verbrauchspreis den wildesten Schwankungen unterworfen. Die Genuener Leitfähigkeit wollen jene Schwankungen in der Kaufkraft des Goldes verhindern.

Eine solche Preisregulierung bediene gleichzeitig

eine Kreditregulierung.

Die Möglichkeit, beide zu beeinflussen, und eine entsprechende Verantwortlichkeit liege bei den großen Zentralbanken. Der erste praktische Schritt, den man tun müsse, sei der Zusammenschluß solcher Bananen, den die Bank von England einberufen soll. Zu dem internationalen Kongress der Zentralbanken werden auch die Vereinigten Staaten eine Einladung erhalten. Ohne ihre Wirkung könne der Plan nicht durchgeführt werden. Europa kann selbst unter der Welle Japans und anderer Goldwährungsänderungen in Europa die Kaufkraft des Goldes nicht stabilisieren, ohne die Mitwirkung der Vereinigten Staaten.

Der Redner ging dann zu dem

Problem der Wechselkurse

über und stellte fest, daß die Stabilität in den Wechselkursen eine unmittelbare Folge der Stabilität in den Währungen sein würde. Die Hauptleitfähigkeit in den Genuener Wechselkursen wird die Brüsseler Leitfähigkeit durch eine künftige Kontrolle von Valutaoperationen.

Der letzte Teil der Genuener Leitfähigkeit handelt vom Kredit, und zwar wird nach Ansicht des Redners das Investitionskapital nach der Stabilisierung der Währung und der Wechselkurse reichlich aus den Ländern mit Überschuß an Kapital in die Länder fließen, die Hilfe von außen brauchen. Ferner wies der Redner auf die geplante Gründung einer zentralen internationalen Korporation (Central-International-Corporation) und von ihr aus gegliederten nationalen Gesellschaften hin. Solch alle in Genua vertretenen Regierungen hätten sich vorbehaltlich der Zustimmung ihrer Parlamente verpflichtet, solche nationalen Gesellschaften zu gründen und das dafür nötige Kapital aufzubringen. Das gesamte Kapital für diesen Zweck soll 20 Millionen Pfund Sterling betragen. Das Kapital wird von den unter den britischen Gesellschaften korporierten zentralen internationalen Korporation kontrolliert werden.

Zum Schlus empfahl der Redner noch einmal sämtliche Leitfähigkeiten, die nach Aufführung der bekanntesten und erfahrenen Sachverständigen der ganzen Welt aufgestellt werden sollen, zur Annahme. Sie enthielten praktische Vorschläge, von denen einige sofort durchgeführt und andere noch etwas aufzuhören werden müssten, die aber alle dazu angehalten, den finanziellen und wirtschaftlichen Verkehr zwischen den Völkern der Welt und den freien Flüssen des Kapitals sowie den Austausch der Güter zu erleichtern und zu fördern.

Hieraus ergab das

Mitglied der französischen Delegation Picard

das Wort. Er führte aus, daß er es für seine Pflicht halte, zu erklären, warum die Zustimmung der französischen Delegation zu den Anempfehlungen, welche der Genehmigung der Konferenz unterbreitet worden seien, mit verschiedenen Bemerkungen abgegeben werden müssten. Er sagte u. a.:

Einige Personen lächeln über die Zusammenfassung der Währungs- und Finanzgrundlagen. Sie sagten, daß es sich nicht darum handle, Moral oder praktische Tragweite habe. Die Grundlage jeder Währung oder lediglich finanziellen Ausbaus ruht auf der moralischen Ordnung, normalen Ausgaben normalen Einnahmen anzupassen, die eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen, Schulden zu bezahlen mit einem Gelde, welches nicht in demselben Augenblide, in dem es gebraucht wird, entwertet ist. Die Kommission hat sich nicht mit diesen theoretischen Diskussionen befaßt, sondern denen Hilfe angeboten, die Hilfe verlangten.

Der italienische Außenminister Schanzer

sagte u. a. aus, daß die Gesamtheit der Resolutionen der Finanzkommission ein vollständig logisches System im Hinblick auf die Seilung der finanziellen Lage in Europa darstelle. Die Aufgabe der Staatsmänner ist es, die notwendigen Anstrengungen zu unternehmen, um Europa zu retten. Unsere Aufgabe ist es, die uncharakteristische Energie und Willenskraft zu zeigen, um die Ratschläge der Sachverständigen praktisch anzuwenden. Wir müssen die uns vorgelegte feuchte Arbeit als Einleitung des Krieges betrachten, das wir auf politischem Gebiet anzuführen müssen. Die Augen der ganzen Welt sind auf uns gerichtet, um zu sehen, wie wir sie erfüllen. Ich möchte mit Worten aufrichtigen Optimismus äußern.

Wir, die wir seit einigen Wochen hier versammelt sind, haben schon erhebliche politische Schwierigkeiten überwunden. Es wird den Beginn eines neuen Zeitalters in europäischen und politischen Leben kennzeichnen, einen Abschnitt bilden vertrauensvoller Zusammenarbeit für das Wohl der Völker und den Fortschritt der gesamten Menschheit. (Fortsetzung des Berichts Seite 2.)

Die Zerstörung der Kriegsschuld-Lüge im Prozeß Fehrenbach.

In München vor einem Schiedsgericht rollt gegenwärtig ein tragischer Teil deutscher Geschichte ab. Der einstige Privatsekretär Fehrenbach des bayerischen Revolutions-Ministerpräsidenten von Gussekgraben Kurt Eisner hat Klage erhoben u. a. gegen den Herausgeber der „Süddeutschen Monatshefte“ Professor Cohnmann, der im Juli 1921 in ausgedehnten und aufsehenerregenden Enthüllungen Eisner und Fehrenbach der Fälschung wichtiger bayerischer Dokumente zur Kriegsschuldfrage ab. Wir alle wissen, daß diese Frage die kardinale Frage des deutschen Volkes und des deutschen Schicksals in Gegenwart und Zukunft genauest zu werden verdient. Auf der Anerkennung der deutschen Schuld am Kriege, so führt dem Gedanken nach Wong George dem früheren Außenminister Dr. Simon in London gegenüber aus, beruht der Verfaßter Vertrag. Wird diese deutsche Schuld bevestigt oder widerlegt, dann bricht der Vertrag in sich zusammen. Was die Verwirklichung dieser Prophezeiung des englischen Premiers für uns bedeutet, vermag jeder einzelne zu ermessen, der alljährlich die unmoralischen Folgen des Verfaßter Diktats auch aus belanglosen Ereignissen herauszuleben in der Zunge ist. Ein Schimmer von Freiheit, die Erlösung vom Alpdruck der feindlichen Drohungen, das Wiedererwachen einer großen Vergangenheit leuchtet auf, wenn sich der Gedanke an die Besetzung und Erhöhung des Verfaßter Schandbalkens regt. In den Dienst dieser großen, allen Deutschen gleich wertvollen Idee stellen sich Männer, die mit deutscher Gründlichkeit und Wahrheitlichkeit alle erreichbaren Dokumente über den Kriegsausbruch durchzuschauen und die unbedingt darum bemüht sind, jenes Nebenläufiger Ausstreunen über Deutschlands Schuld am Kriege zu zerreißen. Wer sie bei ihrer verdienstvollen Tätigkeit zu beobachtet, der wundert sich immer wieder über die Fülle von Verzerrungen, über den unerschöpflichen Brunnen des Glücks, in dessen Fluten Deutschland ertrinken und verenden sollte, der wird auch nicht die Fuge los, welch hoffnungslose Kräfte es gelingen konnte, ein friedliches Land unrechtmäßig einzunehmen in die Tiefe der Verzweiflung hinabzustossen. Feindliche Propaganda, englisch-französische Hölle, Lord Northcliffe, Clemenceau, Poincaré, so lautet die landläufige Antwort darauf, die ohne allen Zweck volle Berechtigung genießt. Über feindliche Propaganda allein hätte es kaum fertig gebracht, die ganze Welt von Deutschlands Schuld zu überzeugen. Sie vermochte das erst, als ihr Wasser zu Gebote standen, die ihr in schmachvoller Weise von Deutschen selbst in die Hand gebracht worden waren. Die deutschen Internationalisten, die Schwergewicht der Weltveränderung und Weltversöhnung waren es, die in Verkenntnis aller Tatsachen, im Irrglauben an die Gutwilligkeit der feindlichen Mächte den läugnerischen Verbelebungen der Bideracher Deutschlands folgten und Deutschlands Ehre ohne Ehren preisgaben. Aus ihren Aussagen und Berichten formulierte die geistigen Führer der feindlichen Propaganda Dokumente, die sie der Welt vorhalten konnten mit den triumphierenden Worten: „Echt, Deutsche leben geben die Schuld ihres Landes am Kriege zu. Ist es nicht gerechtfertigt und moralisch notwendig, daß dieses Land für den größten Frevel der Weltzeitstrafe“ bestraft wird?

Und unter denen, die auf diese Weise den Menschenfeind der Entente den Rücken härteten, sieht an erster Stelle der ermordete ehemalige Ministerpräsident Bayerns Kurt Eisner. Er hatte bestrikt und bestört durch Versicherungen seines schwäbischen Gesandten, des bekannten und in deutschfreudigen Kreisen berühmten Päßler und Drei-nationalisten Päßler die Meinung gesetzt. Clemenceau, Wong George und Wilson seien die drei größten Idealisten der Welt, die nicht daran dachten, Deutschland zu vernichten, die Entente verdiente Vertrauen und Deutschland müsse ihr dieses Vertrauen entgegenbringen. Er selbst wollte der Sachwalter Deutschlands sein in diesem Punkte und dem Feindkunde beweisen, daß es Kreise in Deutschland gäbe, die allem „wilhelminischen Geliebten“ fremd, ihre Hoffnung auf London und Paris setzten. Aber wie sollte er diesen Beweis führen? Die Entente war damals gerade in peinlicher Verlegenheit, wie sie eine Umgebung der Willkür-Punkte der Welt färmachten, wie sie den demütigen Zustand, den die Waffenstillstandsbedingungen über Deutschland gebracht hatten, in einem feierlichen Vertrage verwiesen konnten. Sie brauchte etwas, was ihre brabstiftigen Gewaltspolitik das friedliche, moralische Männertum verließ; sie brachte das Eingeständnis „Führender“ deutscher Männer für Deutschlands Schuld am Kriege; denn dieses Geständnis war für sie Gold wert. Es rechtfertigte schwärzige Strafmaßnahmen, es gab dem toten Paragraphen der Versklavung lebende, treibende Kraft. So wandte sich denn „der intimste Vertrauensmann Clemenceaus“, dessen Name niemals laut geworden ist, durch die Vermittlung Päßlers an Eisner und drang in ihn, den neuen Gelb deutsch und zuverlässig in Wort und Tat“ aufzugehen zu lassen. George G. Herron, ein amerikanischer Päßler und Freund Päßlers in Genf setzte sich telegraphisch bei Eisner dafür ein, „ein volles und offenes Bekennen des

ob
de
et
ts
ia
le
is
re
h
z
i
-

20. Hauptversammlung des Verbandes Sächsischer Industrieller.

Der Verband Sächsischer Industrieller hielt am Mittwoch im Vereinshause seine aus allen Teilen Sachsen außerordentlich stark besuchte Hauptversammlung ab. Zu Punkt 1 erstattete der Syndikus des Verbandes Dr. Johannes Bräg den

Geschäftsbericht

Über das abgelaufene Geschäftsjahr, in dem alle die Fragen, mit denen sich der Verband im Laufe des Jahres beschäftigt hat, eingehend behandelt wurden. Sie sind durch die regelmäßigen Veröffentlichungen größtenteils bereits bekannt. In dem Bericht wird dann weiterhin mitgeteilt, daß die Organisation des Verbandes wieder rege Fortschritte gemacht hat. Mehrere hundert Firmen sind neu beigetreten. Die Organisation des Verbandes wurde weiter ausgebaut durch Gründung neuer Ortsgruppen. Der Verband, der im Jahre 1918 18 Ortsgruppen und bei der vorigen Hauptversammlung 24 zählte, besitzt jetzt 28 Ortsgruppen, während noch drei weiter sich in Vorbereitung befinden.

An den Geschäftsbericht schloß sich eine Ausprache. Ab dann wurden zwei Gegenlehnungen angenommen. In der ersten wird u. a. eine Sanierung des öffentlichen Verkehrs wünschenswert gefordert; die zweite wendet sich gegen den dem Landtag vorliegenden Einmarsch einer Gemeindeverfassung.

Nach der Vornahme der Neuwahlen zum Gesamtvorstand nahmen die Anwesenden noch zum Schluß der Mitgliederversammlung einen Bericht des Vorstehers Weber, Leipzig, über den gegenwärtigen Stand der Vorarbeiten für die Herausgabe eines sachlichen Bezugssachenverzeichnisses entgegneten. Er wies nochmals auf die Notwendigkeit des Erreichens eines solchen Verzeichnisses hin, da zurzeit zuverlässige Nachschlagewerke, die alle Umstellungen der Betriebe während des Krieges und nach der Revolution berücksichtigen, nicht bestehen, es aber anderseits wesentlich sei, die Bedeutung und Produktionsfähigkeit der sächsischen Industrie auf dem Weltmarkt nicht nur in allgemeinen Protagonistischen, sondern an der Hand eines genauen Verzeichnisses über die einzelnen Firmen und die Artikel, die sie insbesondere herzustellen in der Lage sind, zu zeigen, die gerade während des Krieges vielen Firmen in langjähriger Arbeit geknüpft haben, zerstört wurden und sie die Überfläche über die Leistungsfähigkeit und die hergestellten Artikel verloren haben.

Die allgemeine Versammlung, die nach 12 Uhr im Vereinshause begann, war zahlreich besucht, auch von vielen Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, des Landtages, der Landwirtschaft, der Handelskammern und der betreuenden Organisationen.

Der Vorsitzende Fabrikbesitzer Otto Moras, Bittau, führte in seiner

Begrüßungsansprache

auf, daß die deutsche Volkswirtschaft durch den Versuch, die im Londoner Ultimatum geforderten Leistungen zu erfüllen, in einen Zustand der Entkräftigung geraten sei, der das Edelsteinreich schwanken lasse. Die wirtschaftliche Konjunktur habe auf den schwankenden Büchern der Spekulation und beziehe nicht auf einer gesunden Kalkulation. Das Risiko sei ins Ungemessen gewachsen. Die Dissenlichkeit neige aber zu der Annahme, daß das Risiko durch die ziffernmäßigen großen Gewinne, die teilweise gemacht würden, gedeckt sei. Er bezweifte aber, daß das der Fall sei, trotz der hohen Schelengewinne. In vielen Fällen sei in derartigen Gewinnen ein Teil der Substanzen enthalten. In Wirklichkeit trieben wir Raubbau an unserem Vermögen. Die Erfahrung werde dies bestätigen. Das ganze Volk leide an der Teverung, auch die Industrie. Die starke Geschäftigung sei mehr der Ausdruck eines Fleibers, als einer gesunden Entwicklung. Trotz allem äußeren Scheines sei das letzte Jahr ein schweres gewesen, und es habe nicht den Anschein, als ob sich die Verhältnisse in der kommenden Zeit günstiger gestalten werden. Der Redner gab dem Wunsche Ausdruck, daß von Genua, selbst wenn es eine Eskalation bleibe, ein schmaler Weg ins Freie sich bahne. Wirtschaftlich würden wir noch auf das schwerste zu kämpfen haben, um wenigstens soviel zu produzieren, daß wir lebensfähig blieben. An dieses Ziel werde man aber erst gelangen, wenn die politische Entwicklung zu einer Zusammenfassung aller aufzubereiteten Kräfte geführt habe, was heute noch nicht der Fall sei. Nur Verblendung möge nicht anerkennen, daß die Erhebung des 1. Mai zum Feiertag eine wirtschaftliche Nachteil für die Industrie und Arbeiterchaft mit sich bringe. Während wir wirtschaftlich immer ärmer würden, gestalteten wir uns sozialistische Experimente. Anstatt zusammenzustehen, um uns über den Aufbau einig zu werden, würden immer neue trennende Mauern durch politische Theoretiker ausgesetzt. Die Parole werde daher weiterhin der Kampf sein.

Der Redner gedachte dann des

20-jährigen Bestehens des Verbandes und stellte namens des Vorstandes mit Beschiedigung fest,

dass in den Kreisen der Mitglieder die Arbeiten des Verbandes gewürdig worden seien. Das gebe dem Verband die Sicherheit, daß er auch in den künftigen Zeiten seinen Aufgaben gerecht werden würde. Das Ziel des Verbandes Sächsischer Industrieller werde nun wie vor bleiben, die in der Industrie angekommelten reichen Kräfte zur Förderung aufzubauen und zusammenzufassen und dies nicht nur unter dem Geschäftspunkte der Interessen der sächsischen Industrie, sondern zum Wohle und Geben der gesamten deutschen Volkswirtschaft.

Einstimmig wurden im Sinne dieser Ausführungen mehrere Entschließungen angenommen. Darauf sprach

Reichslagsabgeordneter Dr. Stresemann

über die Aufgaben und Ziele der führenden deutscher Wirtschaft.

Der Redner lenkte den Blick der Versammlung auf die Konferenz in Genua. Sie werde nicht die letzte dieser Konferenzen sein. Die vorliegenden Versuche der Alliierten untereinander in Vereinigung mit den Neutralen und dem bishörigen von der Wirkung ausgeschlossenen Deutschland zeigten, daß die Unhaltbarkeit des Verfaßter Bertrags gegenwärtig selbst von seinen Urhebern erkannt werde. Seiten bei wohl die wirtschaftliche Lage eines Landes so unbeschreiblich gewesen, wie gegenwärtig die unsere. Unsere Gegner sagten, daß unsere Klagen unberechtigt seien. Wir hätten die geringe Arbeitslosigkeit. Unsere Großstädte zeigten eine Lebhaftigkeit, wie kaum in Friedenszeiten. Die Intensität des wirtschaftlichen Lebens würde gekennzeichnet durch den wachsenden Kapitalbedarf der Gesellschaften. Bei Deutschland nur flüchtig seien, meine, daß sich wenig geändert habe. Daher der internationale Glaube an die Unerschöpflichkeit der deutschen Proletarität, daher auch die äußerliche Begründung der unerhörten Forderungen. Die Wirklichkeit zeigt aber ein ganz anderes Bild. Hundert litten wir darunter, daß die hohen Zahlen verwirrten, die bei und seit der Marktentwertung üblich geworden seien. Er versteht nicht, wie die industriellen Gesellschaften in den Verlusten sagen könnten, ihr Umsatz habe sich nur so und so viel verstiegt. Die Zahlen können sich verdoppeln und der Umsatz dennoch zurückgegangen sein. Wir sollten uns daran gewöhnen, der Staat in seiner Statistik und die industriellen Gesellschaften in ihren Veröffentlichungen, als Umsatzangabe die Menge anzugeben, gemessen an den Werten, die sich gleichgeblieben seien. Dann werde man erkennen, daß man nur noch einen geringen Bruchteil der Produktion in Deutschland erhalten habe. Gerade die Tatsache der geringen Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Rückgang der Produktion sei ein Zeichen der Schwierigkeit der Lage, denn es sei klar darin, wie weit die Arbeitsleistung abgenommen habe, und wie außerordentlich die Städte gestiegen sein müssten, an denen unproduktive Arbeit geleistet werde. Er wolle nicht lediglich die ganze Tendenz unserer Ziele verantwortlich machen für die Entwicklung, aber es steht fest, daß die schematische Durchführung des Aufstandstages in die wirtschaftlich ungünstigste Zeit falle, die sich ein Volk in seiner Geschichte habe ausdrücken können. Die Demokratie mit dem vermehrten Beamtenbedarf habe sich als die tiefste Staatsform gezeigt. Die Inlandsstaatlichkeit sei für viele Artikel gefallen. Ein großer Teil des Umlages beruhe auf der Kaufkraft durch das Ausland. Unsere Händer gingen mehr und mehr in fremden Besitz über. Die Beteiligung des Auslandes an unseren Unternehmungen wuchs, und man höre in manchen Häusern vorwiegend fremde Sprachen. Das bedenkliche Zeichen sei die wachsende Kapitalknappheit. Die Anforderungen der Industrie in finanzieller Beziehung wachsen außerordentlich und es zeige sich, welche Bedeutung der Begriff „Werkerhaltungskonto“ habe. Die gewaltigen Steigerungen der finanziellen Anforderungen würden die Konzentration bestrafen, um unserer Wirtschaft zu fördern. Mit diesem Bedauern sehe er den Verlust an individueller Selbstständigkeit, der damit verbunden sei. Die Stellung des Einzelkaufmanns sei besonders gefährdet. Woher solle er den Kredit nehmen, den er braucht? Den Verzehrungen und Verdeckungen des Kapitals der Gesellschaften würde einmal die Zusammenlegung folgen. Die deutsche Wirtschaft werde bente im Dreieck der Markt, Entwicklungswachstum erholt, werde aber zugrunde gehen, wenn sie an die frische Luft der normalen Verhältnisse komme. Die fulminant führenden Schlachten seien heute schon vielfach proletarisiert und nicht mehr in der Lage, die Erziehung der nach ihnen kommenden Generation auf denselben Bahnen weiterzuführen. Hand in Hand damit gehe die Ausbildung der höheren Beamten im Staate und in der Volkswirtschaft und die Ausbildung innerhalb der Arbeiterschaft. Wie ist es möglich, Qualitätsschule zu schaffen, wenn der Qualitätsschüler nicht besser bezahlt werde? Es sei ein geringer Trost, daß der Gedanke der Sozialisierung vorläufig ad acta gelegt zu sein scheine. Die Spuren schrecken. Man sei schon so weit, den tatsächlichen Kämpfern zu überlassen, die Wirtschaft in katastrophalen Zeiten weiterzuführen.

In wirtschaftlicher Beziehung gehörten alle Staaten, ob Sieger oder nicht, zu den Verlierenden. Wohin man blicke, sehe man die Erholung. Die alte Aktivität der Güter sei unterbrochen. Man habe Deutschland zum Weltmarkt bringen lassen wollen, aber die Wirkungen auf die Weltwirtschaft nicht beobachtet. Die Welt braucht die Steigerung unserer Kaufkraft, um wieder in normale Verhältnisse zu kommen. Wer in Genua Sieger sei werde, sei nicht zu sagen. Im Hinblick auf die ganze Zukunftsentwicklung glaube er, daß der Abschluß des deutsch-russischen Vertrages richtig sei. Deutschland und Russland seien einander angewiesen. Das Entscheidende scheine zu sein, daß die Gefahr beseitigt sei, Russland an den Reparationsleistungen Deutschlands teilnehmen zu lassen. Die internationale Anleihe sei geboren aus der Sorge um die Gefahrung der Weltwirtschaft. Er warne davor, bei den Beratungen über diese Anleihe sich von einem zu großen Optimismus tragen zu lassen in bezug auf die deutsche Leistungsfähigkeit. Die Sachleistungen seien genau so destruktiv, wie die Goldleistungen. Wohl man durch eine internationale Anleihe die heutigen Verhältnisse bessern, so müsse ein langjähriges völkiges Moratorium gewährt werden und die Regel des Verfaßter Vertrages fallen, damit wir uns frei regen und die Blüten verdienen könnten. Man müsse also vorsichtig sein mit dem Ja.

Das Bild unserer Lage sei allemal trüb, und es sei nicht der Meinung, daß sich die Wölfe bald verzögern. Über Genua hinaus werde die Ungewissheit bleiben. Das, was wir heute durchleben, sei so revolutionär, so voller Rüttungen und Neubildungen, daß niemand sagen könne, wohin der Weg letzten Endes gehe. Es habe schon solche Seiten in der Geschichte gegeben. Unsere Armee sei doch, und damit die Kraftquelle unseres Staates. Auch sei uns das fortretende Nationalgefühl nicht gegeben. Bissher habe es der Deutsche immer nur verstanden, sich im gegebenen Moment die innerpolitischen Schranken zu eignen zu machen. Ein Einziges sei uns geblieben: die deutsche Wirtschaft in ihren Wirkungen und unsere Kaufkraft, wenn sie wieder erstarke. Solange das besteht, sei auch die Möglichkeit vorhanden, daß die Tatsachen dazu führen, die Wölfe frei zu machen von dem Bahnlinn der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse. Es müsse besser werden, es könnte aber auch noch viel schlechter werden. Wenn aber diejenigen ausstehen, die berufen seien, in solchen Seiten zu führen, dann könnten wir die Erwartung beginnen für eine bessere Zukunft. An dieser Erwartung gelte es weiter zu arbeiten, jeder an seinem Werke.

Den zweiten Vortrag hielt

Fabrikdirektor Nehrig

über die wirtschaftliche Lage und die deutsche

Bauwirtschaft

Der Redner legte dar, daß das vergangene Jahr eine Versetzung der deutschen Wirtschaft in einem bisher noch nicht bekannten Maße bedeute. Es sei fast unmöglich, mit dem noch vorhandenen Recht die Wiederherstellung zu gewährleisten. Die Ausgaben seien für die führender so gigantisch, daß sie nur mit der Mehrzahl des Volkes selbst werden könnten. Die Ausgabe beziehe letzten Endes darin, dem Volke das nackte Leben zu retten. Die Blüte unserer Wirtschaft sei abhängig von der Ackerfläche der Erde. Die Böhne würden eisern bestimmt durch die Menge des vorhandenen Brotes. Daher müsse unsere Wirtschaft wieder so leisten, daß genügend Brot vorhanden sei. Die Industrie sei ungelangt in die Höhe getrieben. In demselben Umfang, in dem die Landwirtschaft schlecht, müsse die Industrie werden. Hier reagierten unerbittliche Gesetze. Die Wirtschaftsführer hätten also die Aufgabe, die Landwirtschaft viel mehr als bisher zu tun. Die Gewinne der Industrie seien nichts anderes als verwandelte Erträge der Landwirtschaft, und die Löhne und Gehälter nichts anderes als Anwendung an die Landwirtschaft. Die Papiergewinnwirtschaft sei in Wahrheit Betriebswirtschaft. Sie habe auch die Altersverlängerung auf. Im Grunde genommen sei der Aufstandtag nichts weiter als eine künstlich herbeigeführte Unterernährung des ganzen Volkes. Außer der Gefundung des Vertrags müsse eine Gefundung der Geldmittel eintreten. Es gelte, alle Kräfte zusammenzuhalten, um die Mechanisierung der deutschen Landwirtschaft durchzuführen und damit ihr großes Hilfswerk in die richtigen Bahnen zu bringen. Eine weitere Aufgabe sei der Redner in der Befriedung der Deindustrialisierung, ferner darin, dem Volke neue materielle Lebensformen zu schaffen, die so einfach und nützlich seien, daß sie jeder erreichen könne. Mit den Ansprüchen, mit denen man und grobzeugen habe, seien wir zur Karikatur eines Volkes geworden. Die Armut, in die wir uns jetzt hineinleben, werde das Gefundungsmoment bilden. Der Weg zur Volksgemeinschaft müsse unsere Tofung sein. Um 8 Uhr wurde die imposante Tagung vom Vorstand geschlossen.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresden Theater-Spielen für heute. Opernhaus: „Nida“ (27); Schauspielhaus: „Baumeister Solneč“ (28); Neustädter Schauspielhaus: „Klein Dorrit“ (28); Residenz-Theater: „Der Tanz ins Glück“ (28); Central-Theater: „Aldgren“ (28).

† Verhandlungen. Heute, Donnerstag, 7½ Uhr, Gewerbehaus Börs-Sinfonie-Konzert des Philharmonischen Orchesters. Dirigent: Emile Binder, Solist: Nathan Milstein (Violin). Programm: Ouvertüre Leonore III; Violinkonzert, Sinfonie Nr. 3 (Crotal). Um 8 Uhr im Vereinshaus: Salafella-Orchester.

† Mag.-Reger-Abschied. Im Verein mit dem Geiger Alphonse Brun und dem Cellisten Lorenz Lehrt gab die Frankfurter Pianistin Maria Proelß im Palmengarten einen recht gut gelungenen Reger-Abschied. Dabei erwies sich die ausgesuchte Künstlerin als treffliche Vertreterin ihres Naches, die mit überlegener Sicherheit den Stil meisterte. Sie ist technisch wie musikalisch gleich bedeutsam und findet eigenes, leidenschaftliches Leben in ziemlich derber Sprache. Mit dem Starren aber weiß sie Milde zu paaren, ganz so, wie es Reger's Eigenart erfordert mochte. Man darf wohl sagen, daß Maria Proelß den verauschten Reger-Spielern beigezählt ist. In nicht weniger günstigen Eindrücken der Geiger, ebenfalls Künstlerin, mit hervorragenden musikalischen Eigenschaften und seinem Verständnis für die geistvollen Schönheiten der Regerischen Schreibweise. Die große C-Moll-Sonate erlangt mit bewundernswertem Plastik. In besonderem Grade fehlte die starke Gegenseitigkeit bei Erfindung und Bewertung des thematischen Materials im ersten Satze, das aus heimste ausgefeilte Vario., das Dur-Bivace mit dem bildsäulen Mittelpunkt und nicht zuletzt die ganz herrlichen Variationen am Schluß des Ganzen. Regers Violinsonaten werden viel zu selten gespielt. Regerlich benötigen sie Ausführende, die hoch über der Durchschnittslinie stehen. Gute Einübung genügt man auch vom Cellisten bei Wiedergabe des C-Moll-Trios. Er war sichtlich mit Leib und Seele beim Werke. Das Gespenster-Scherzo mit eigenwilligem Humor in selten vornehmsten Alongarten wechselt zu einer Musterleistung des gut eingepflegten Trios. Hohen Ruhm brachte das As-Dur-Vario mit seinen breit austielnden Wechselgesängen. Die Schwierigkeiten der Edsche mit ihrer hochgeflößten Kunst wurden mit Glanz bewältigt, so daß die an Brahms' erinnernde Tondichtung in voller Größe erstand. Die Künstler ernteten begeisterte Zustimmung. Einen Sondererfolg erzielte sich die Pianistin mit Wiedergabe dreier Stücke „Aus meinen Tagebüchern“, köhlige Kleinarbeiten, reich an Ausdruck und Stimmung, hochwertig an instruktivem Gehalte. Ein anregender, ergiebiger Abend, der bis zum Eröffnen des letzten Akords fesselte.

† In Urbachs Pädagogium der Tonkunst finden gegenwärtig an sechs Diensttagen Vorträge statt, in denen Professor Walter Peget Erläuterungen „Über Stil und Funde“ vorbringt. Das ist ein Genuß, den ich eigentlich kein Freund einer Tonkunst entgehen lassen sollte. Der erste Vortrag hatte der Entwicklung der Sonatenform gegeben. Der zweite war der Vortrag über Bachscher Klavierwerke, also kontrapunktierte Formen, gewidmet und möchte die Zuhörer fast mühelos und sicher verständlich mit der nicht immer leichten Materie bekannt. Der Redner ging davon aus, daß Böck der Vater des modernen Klavierspiels geworden ist, obgleich er nicht für das

Hammerklavier geschrieben hat, das er mit den Verbesserungen von Silberman noch in seinen leichten Lebensjahren kennengelernt. Sein Klavierstil hat sich nach fünf Instrumenten gebildet, nach Violine, Laute, Clavichord, Cembalo und Orgel. Es ist also falsch, beim Vortrag Böck'ser Klavierwerke nur an die Orgel zu denken, obgleich er die Hauptformen seiner Klaviermusik, Präludium und Fuge, von ihr übernommen hat. Der Vortragende gab nun zunächst ein „neutrales Modell“ der Fuge mit allerlei Beispiele am Klavier und schilderte dann, wie Böck wohl selbstdie Klaviertyp geschrieben hat, das er mit den Verbesserungen von Silberman noch in seinen leichten Lebensjahren kennengelernt. Sein Klavierstil hat sich nach fünf Instrumenten gebildet, nach Violine, Laute, Clavichord, Cembalo und Orgel. Es ist also falsch, beim Vortrag Böck'ser Klavierwerke nur an die Orgel zu denken, obgleich er die Hauptformen seiner Klaviermusik, Präludium und Fuge, von ihr übernommen hat. Der Vortragende gab nun zunächst ein „neutrales Modell“ der Fuge mit allerlei Beispiele am Klavier und schilderte dann, wie Böck wohl selbstdie Klaviertyp geschrieben hat, das er mit den Verbesserungen von Silberman noch in seinen leichten Lebensjahren kennengelernt. Sein Klavierstil hat sich nach fünf Instrumenten gebildet, nach Violine, Laute, Clavichord, Cembalo und Orgel. Es ist also falsch, beim Vortrag Böck'ser Klavierwerke nur an die Orgel zu denken, obgleich er die Hauptformen seiner Klaviermusik, Präludium und Fuge, von ihr übernommen hat. Der Vortragende gab nun zunächst ein „neutrales Modell“ der Fuge mit allerlei Beispiele am Klavier und schilderte dann, wie Böck wohl selbstdie Klaviertyp geschrieben hat, das er mit den Verbesserungen von Silberman noch in seinen leichten Lebensjahren kennengelernt. Sein Klavierstil hat sich nach fünf Instrumenten gebildet, nach Violine, Laute, Clavichord, Cembalo und Orgel. Es ist also falsch, beim Vortrag Böck'ser Klavierwerke nur an die Orgel zu denken, obgleich er die Hauptformen seiner Klaviermusik, Präludium und Fuge, von ihr übernommen hat. Der Vortragende gab nun zunächst ein „neutrales Modell“ der Fuge mit allerlei Beispiele am Klavier und schilderte dann, wie Böck wohl selbstdie Klaviertyp geschrieben hat, das er mit den Verbesserungen von Silberman noch in seinen leichten Lebensjahren kennengelernt. Sein Klavierstil hat sich nach fünf Instrumenten gebildet, nach Violine, Laute, Clavichord, Cembalo und Orgel. Es ist also falsch, beim Vortrag Böck'ser Klavierwerke nur an die Orgel zu denken, obgleich er die Hauptformen seiner Klaviermusik, Präludium und Fuge, von ihr übernommen hat. Der Vortragende gab nun zunächst ein „neutrales Modell“ der Fuge mit allerlei Beispiele am Klavier und schilderte dann, wie Böck wohl selbstdie Klaviertyp geschrieben hat, das er mit den Verbesserungen von Silberman noch in seinen leichten Lebensjahren kennengelernt. Sein Klavierstil hat sich nach fünf Instrumenten gebildet, nach Violine, Laute, Clavichord, Cembalo und Orgel. Es ist also falsch, beim Vortrag Böck'ser Klavierwerke nur an die Orgel zu denken, obgleich er die Hauptformen seiner Klaviermusik, Präludium und Fuge, von ihr übernommen hat. Der Vortragende gab nun zunächst ein „neutrales Modell“ der Fuge mit allerlei Beispiele am Klavier und schilderte dann, wie Böck wohl selbstdie Klaviertyp geschrieben hat, das er mit den Verbesserungen von Silberman noch in seinen leichten Lebensjahren kennengelernt. Sein Klavierstil hat sich nach fünf Instrumenten gebildet, nach Violine, Laute, Clavichord, Cembalo und Orgel. Es ist also falsch, beim Vortrag Böck'ser Klavierwerke nur an die Orgel zu denken, obgleich er die Hauptformen seiner Klaviermusik, Präludium und Fuge, von ihr übernommen hat. Der Vortragende gab nun zunächst ein „neutrales Modell“ der Fuge mit allerlei Beispiele am Klavier und schilderte dann, wie Böck wohl selbstdie Klaviertyp geschrieben hat, das er mit den Verbesserungen von Silberman noch in seinen leichten Lebensjahren kennengelernt. Sein Klavierstil hat sich nach fünf Instrumenten gebildet, nach Violine, Laute, Clavichord, Cembalo und Orgel. Es ist also falsch, beim Vortrag Böck'ser Klavierwerke nur an die Orgel zu denken, obgleich er die Hauptformen seiner Klaviermusik, Präludium und Fuge, von ihr übernommen hat. Der Vortragende gab nun zunächst ein „neutrales Modell“ der Fuge mit allerlei Beispiele am Klavier und schilderte dann, wie Böck wohl selbstdie Klaviertyp geschrieben hat, das er mit den Verbesserungen von Silberman noch in seinen leichten Lebensjahren kennengelernt. Sein Klavierstil hat sich nach fünf Instrumenten gebildet, nach Violine, Laute, Clavichord, Cembalo und Orgel. Es ist also falsch, beim Vortrag Böck'ser Klavierwerke nur an die Orgel zu denken, obgleich er die Hauptformen seiner Klaviermusik, Präludium und Fuge, von ihr übernommen hat. Der Vortragende gab nun zunächst ein „neutrales Modell“ der Fuge mit allerlei Beispiele am Klavier und schilderte dann, wie Böck wohl selbstdie Klaviertyp geschrieben hat, das er mit den Verbesserungen von Silberman noch in seinen leichten Lebensjahren kennengelernt. Sein Klavierstil hat sich nach fünf Instrumenten gebildet, nach Violine, Laute, Clavichord, Cembalo und Orgel. Es ist also falsch, beim Vortrag Böck'ser Klavierwerke nur an die Orgel zu denken, obgleich er die Hauptformen seiner Klaviermusik, Präludium und Fuge, von ihr übernommen hat. Der Vortragende gab nun zunächst ein „neutrales Modell“ der Fuge mit allerlei Beispiele am Klavier und schilderte dann, wie Böck wohl selbstdie Klaviertyp geschrieben hat, das er mit den Verbesserungen von Silberman noch in seinen leichten Lebensjahren kennengelernt. Sein Klavierstil hat sich nach fünf Instrumenten gebildet, nach Violine, Laute, Clavichord, Cembalo und Orgel. Es ist also falsch, beim Vortrag Böck'ser Klavierwerke nur an die Orgel zu denken, obgleich er die Hauptformen seiner Klaviermusik, Präludium und Fuge, von ihr übernommen hat. Der Vortragende gab nun zunächst ein „neutrales Modell

Dörlisches und Sächsisches.

Der Bezirksausschuss der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt

Wieder am Mittwoch unter Vorstoss des Amtshauptmannes Dr. de Guebels eine Sitzung ab. Der Amtshauptmann machte zu Beginn u. a. Mitteilung über einen Einpruch verschiedener Gemeinden gegen die Erhebung der Bezirksumlage in der geplanten Form. Die Darlehen des Verkehrsverbandes bei der Landwirtschaftsbank zu Dresden erfahren für die Zukunft eine Erhöhung des Mindestes von 4 bis 5 Prozent auf 6 Prozent. Die vorhandenen Bevölkerungen zur Begebung der Riegenzucht wurden nach dem Vorblatt des Beiratsausschusses des Beiratsauschusses, insbesondere Wittenberg, zu je 250 Ml. auf die Riegenzuchtvereine in Röhrsdorf und Schönfeld verteilt. Der Gemeindeverband war, ähnlich wie aus Beiratsmitteln, schätzungsweise eine Begegnung von 3000 Ml. bewilligt und ausgeschüttet worden. In Anschluss an die tatsächliche Erhöhung der Kosten für diese Arbeit beschloß der Beiratsausschuss einen vertragbaren Betrag von 800 Ml. noch dazu zu geben. Riegenzuchtvorstand erhält seine Gründungsvermögen um 1 Prozent. Nähnitz-Hellerau lebt die Beiträge für seine Hundezüchter wie folgt neu fest: Für den ersten Hund und 100 Ml. für jeden weiteren Hund 20 Ml. zu zahlen. Zugaben werden mit 20 Ml. versteuert. Es wurde noch eine Anzahl privater Besuche erledigt. Die nächste Sitzung wird mit einer Besichtigung des Kinderheimes auf dem Heideberge verbunden.

Der Evangelische Landespreßverband
trat gestern Mittwoch, vormittag im Rahmen der Vereinszusage für Innere Mission zu seiner Jahre vereinigung zusammen. Der von Pfarrer Körber erhaltene Jahresbericht ließ erkennen, daß die kirchliche Preisarbeit im abgelaufenen Jahre sehr umfangreich, aber auch von Erfolg gekrönt gewesen ist. Erreicht ist, daß die Bevölkerung der Botschaften, vor allem der Sachsenkirche entsprechend bei den Tageszeitungen nach dem Kriene sich sehr stark aufführt hat. Das Gemeindeblatt wird von 35 Gemeinden in einer Ausgabe von 18.000 Stück bezogen. In der Blaustrichabteilung spricht sich deutlich der große Kampf um das Religionstreiben unseres Volkes wieder. Schultafeln, Kirchenamtstreitbewegung, Abwehr gegen Sekten. Wenn die Jugendbewegung würden mit Erfolg fünf Hochschulen eingerichtet. Sehr viel Arbeit erforderte die Eisenbahnarbeiter, die bereits 400 Vereinigungen mit 2000 Mitgliedern gäbt. Diese Arbeitssteigerung drängt auf Anstellung eines eigenen Sekretärs mit den erforderlichen Hilfskräften. Kurzzeit steht der Landespreßverband 200 Mitglieder (außerhalb Norddeutschland). Der Kassenbestand mit einem Betrag von 21.280 Ml. ab. Der Vermögensbestand betrug am 1. Januar 1921 53.228 Mark, am 1. Januar 1922 74.500 Ml. Die Gesamtsumme hat also das 1.200 Ml. mehr erfordert, und es wäre somit ein Reibebetrag entstanden, wenn nicht 50.100 Ml. an Spenden eingegangen wären. Wederfalls ist der Landespreßverband ein anderes Stück vorwärts gekommen.

An den geschäftlichen Teil schloß sich ein Vortrag von Hauptberichterstatter Dr. Wilhelm Kröpisch über "Die Presse nach dem Kriege". Der Redner zeichnete an der Hand finanzieller Beispiele zunächst ein Bild von der außerordentlich trüben wirtschaftlichen Lage im beginnenden Zeitraum. Ein Blatt von 50.000 Mark kostet, das zweimal täglich im Durchschnitt von acht Seiten erscheint, verbraucht am Tage 5000 Kilogramm Papier, das sind monatlich 15 Eisenbahntonnen. Ein Blatt kostet vor dem Kriene 200 Ml., heute 100.000 Ml. Somit ist allein an Ausgaben für das Papier in der Gegenwart von einer mittleren Tageszeitung die unangenehme Summe von 2.400.000 Ml. im Monat aufzubringen. Bei einem Bezugspreis von 25 Ml. ergibt sich eine Monatseinnahme von 1.250.000 Ml., sonst also noch nicht einmal zur Deckung der Hälfte der Papierkosten. Nimmt man die Einnahmen aus Anzeigen nach dem früheren, heute wesentlich unausüchtbareren Verhältnis von 2:1 im Vergleich zu den Beauftragtenbüroen, so kann die daraus erzielten 2.500.000 Ml. gerade für das Papier. Mit den Beauftragtenbüroen allein soll nun die ganze neuere Zeitungswelt bezahlt werden; also die Kosten für das unerträglich steigende Material, die Pöhne und Gehälter, die Abnutzung usw. Außerordentlich kostspielig ist heute die telefonische Verstärkung, die ja einen großen Teil einer modernen Zeitung bildet. Der Anzeichenmarkt, der die Hauptannahme einer Zeitung bilden soll, hat gegen den Frieden ungeheuer nachgelassen. Der wirtschaftliche Norden des deutschen Reichs ist also heute sehr brüchig und viele Zeitungen erzielen nur noch aus idealen Gründen. Um zweiten Teile seines Vortrages behandelte Dr. Kröpisch die geistige Seite der Presse. Heute, wo der Landtag tatsächlich der Souverän des Volkes ist, hat die Presse die Aufgabe, Kontrollorgan über seine Tätigkeit zu sein. Andersfalls ist sie die lebendige Seele des Volkes hineinzutragen in die Geistesleben. Sie hat eine ungebührliche Erhebungsaufgabe am Volke zu leisten und kann, da sie, wie nichts sonst, unmittelbar an das Volk herankommt, diese Aufgabe auch erfüllen. War die Zeitung früher mehr Mitteilungsblatt, so ist sie heute aussichtsreiches kritisches Organ.

Ausbau des Städtischen Rettungswesens?

Die erste Hilfe bei großen Unglücksfällen ideal, rasch und zweckmäßig einzurichten, ist eine Aufgabe, die in der Großstadt besondere Beachtung beläßt. Das Dresdner Rettungswesen steht gewiß auf einer befriedigenden Höhe der Entwicklung; immerhin aber darf gelagert werden, daß der Ausbau der vorhandenen Transportmittel für Schwerverletzte durchaus zu wünschen wäre. Die Zahl der vorhandenen Krankenwagen ist im Vergleich zur Größe der Stadt beeindruckend; man ist deshalb auf den Gedanken verfallen, die Städtische Straßenbahn mit ihren Güterwagen zur Rettung heranzuziehen. Die Verzweigung ihres Liniennetzes gestattet es ebenso wohl, die Bogen in die Nähe von Unfallstätten heranzubringen, wie sie zur Verbreitung Verleger in die nächsten Krankenhäuser zu verhindern. Eine Liebung der Abteilung V der Feuerwehr und Sanitätskolonne auf dem Werkplatz des Straßenbahnhofs Pfeifferhütte, die am Sonntag vormittag unter Leitung des Abteilungsarztes Dr. Günzel stattfand, sollte die Verwendbarkeit der Straßenbahn-Güterwagen erproben. Sie gab überdies ein Bild von der Leistungsfähigkeit der Sanitätskolonne. Die Annahme bei der Liebung war, daß in der Dürstniss auf dem Werkplatz während der Arbeitszeit eine Explosion erfolgt wäre. Ein herausfordernder Beamter rief durch Hornstufe die Arbeiter, sowie sie zur Sanitätskolonne gehörten, zur Hilfe herbei. Mit Tragbahren und Verbandszeug sah man sie schon kurz darauf im Laufdrift der Umlaufstelle zurollen, wo die Opfer der Explosion, sieben an der Zahl, auf Tischen und dem Boden, wohin sie eben geschnellt worden waren, mit teilweise ernsten Verletzungen verhüllt waren. Der Notverband war schnell angelegt, Bahre auf Bahre vorliegend den Platz, die Verunglückten wurden unter einem schnell erstellten Zelt niedergelegt und gleichzeitig ein Güterwagen hergerichtet. Geräte zum Einhängen der Tragbahren, nach dem Gütersicherungs- und Grundfischen System, wurden zusammengebracht; auch brauchte man die Bahren bereits an, und es verzerrte im ganzen von der Explosion bis zur Bergfahrt der Rettungswagen nach dem Krankenhaus nur etwa eine halbe Stunde, ein Ergebnis, das den beteiligten Mannschaften unter Dr. Gundel und der Brauerei der Güterwagen als neuartiges Krankenbeförderungsmittel ein gutes Zeugnis ausstellt. Es wird zu erwarten sein, inwieweit man diese Erfahrung mit den vorhandenen, allerdings wenigen Wagen nutzen kann. Herren vom Direktorium der Straßenbahn, vom Stadtrat, Polizeipräsidium usw. wohnt der Liebung bei.

Todesfall. Am Dienstag verschied nach längerem Führen werden herzlich erbeten. Geschäftsstelle Hobenthaler Platz 9, 2. Gesch., Stadtgirononto 2807. Die Anmeldung von Schülern für die Tagesschule geschieht anschließend durch die Schulpflegerinnen: An der Kreuzkirche 1, 2. Der Verpflegungsbeitrag beträgt zurzeit 10 Ml. täglich.

Die Stadtrundfahrten werden heute, Donnerstag, wieder aufgenommen. In der Vorriegszeit erfreuten sie sich großer Beliebtheit. Sie erfolgen unter ort- und sprachfester Führung, und zwar durch Hofmann und Automobil-Stadt-Rundfahrt durch Dresden, Bischofswig, Loschwitz, Weißer Hirsch usw. und durch die Vereinigten Stadt-Rundfahrten mit zwei- und vierspännigen Coches durch Dresden und Umgegend. Näheres über Fahrpreise, Abschätzungen usw. im Anzeigenheft dieser Nummer.

Sein 25-jähriges Dienstjubiläum begeht heute 14. Mai der Ober-Telegraphen-Schreiber Paul Dröbler am heutigen Telegrafenamt.

Steinerne Kirche. Eine außerordentliche Evangelisation veranstaltet der Volkskirchliche Vereinung, Donnerstag, abends 8 Uhr, im Gasthof "Zum Ramm", Petersstraße 22. Pfarrer Böhme spricht über das Thema: "Ein Schrei über dem Wasser".

Vereinssammlungen. Bund der Kinderfeinde, Altkirch. Sohnen, Freitag, 8 Uhr, Mitgliederversammlung, Klosterküche, Villengasse, Edle Zeitergasse. Besitzt Gottes, Morgen, 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Restaurant Turnerheim, Hebbelstraße 10. Kinderfeinde Väter und Mütter, welche noch nicht Mitglieder des Bundes sind, werden an beiden Versammlungen eingeladen. Verein ehem. Schüler des Altkirch. Mädchenschule Dresden, Sonnabend, 8. Mai, abends 8 Uhr, gemeinsame Wanderung 3 Uhr Löherplatz, Loschwitz, oder 14 Uhr Einladung der Elektrischen zu Laubegast. — Der Kameral- und der Kriegsbeschaffungen, Ortsgruppe Dresden, veranstaltet augenblicklich Unterhaltungskasse am 8. Mai, 7 Uhr, im Saal, Ausstellungspalais, Ganggangstraße 12. Eintrittskarte unter Mitwirkung von Hans Stabler und Eugen Knu. Eintrittskarten nur in der Geschäftsstelle Ausstellungspalais 12, 1. Freie Eintrittskarten ehem. 17. Mai. Sonnabend, 8. Mai, abends 8 Uhr, im Neuköllner Bahnhof, Regimentsfamiliaden jederzeit willkommen. — Deutscher Reichsbund und Montag, 8. Mai, abends 8 Uhr, im Kaiser-Wilhelm-Saal des Hauptbahnhofs Ausstellungshaus C III) Vollversammlung.

Die Eröffnung der Carraschi-Schau verhörenden Anfrage unvermuteter Schwierigkeiten — Verhandlung im Interesse von Material — in die Eröffnung der Carraschi-Schau auf Sonnabend verschoben worden. Anwaltschaft ist die Zeitstadt auf der Vogelwiese bereit fertiggestellt; es wird nunmehr an der Ausstellung mit allen Kräften gearbeitet. Das Ausstellungshaus in der Neustadt haben die Malerleute einen außergewöhnlichen Erfolg.

Berungsläßt. Am Dienstag nachmittag gegen 4 Uhr kam man auf der Tharandter Straße den 10 Jahre alten Schulknaben Richard Weg aus Berlin bewußtlos vor. Er war unweit der König-Albrecht-August-Mühle zusammengebrochen und wies nach ärztlichem Gutachten einen Bruch der Schädeldecke auf. Vermutlich war ihm beim Spiel im Freizeitgebiet ein Stein auf den Kopf gefallen oder gelöscht worden. Der Knabe wurde nach dem Krankenhaus Friedrichstadt überstellt.

Bei einem Zusammenstoß, der am Dienstag gegen 4 Uhr vor dem Weißeritzkreis zwischen einem kleinen Gefäß und einem Fahrrad erfolgte, erhielt ein in der Schanzenstraße wohnhafter, 47 Jahre alter Produzentenarbeiter E. eine Gehirnerschütterung. Er erhielt die erste Hilfe in der Sanitätskasse an der Annenstraße.

Gödelau. Am Mittwoch früh wurden beim Bau der Eisenbahnhinterführung zwei Arbeiter durch eine einsitzende Band verschüttet. Während der eine nur eine leichte Kopfverletzung davontrug, waren die Verletzungen des anderen, der in den vier Jahren stehenden Arbeiters Höhe von hier so schwer, daß er bald nach der Entlastung ins Krankenhaus versetzt wurde.

Pirna. Das Stadtverordnetenkollegium weist eine sozialdemokratische Mehrheit auf, und bei dieser Mehrheit war das Verlangen entstanden, dementsprechend auch im Präsidium vertreten zu sein. Die Folge wäre gewesen, daß die U. S. P. im Plat einen Sitz mehr erhielt als die Demokraten. Die von beiden Seiten gemachten Eintrittsvorschläge führten aber zu keinem Resultat, und so wurde das Ministerium angerufen. Danach hatten drei Stadträte auszuweichen, und zwar je einer von der U. S. P., den Demokraten und der Wirtschaftlichen Vereinigung. Die Neuwahl stand am Dienstag statt. Von 29 abgegebenen Stimmen entfielen 20 auf die Liste der U. S. P., auf die Liste der Wirtschaftlichen Vereinigung 9 Stimmen. Die Demokraten hatten geschlossen für die U. S. P. gestimmt. Die Folge davon ist nun, daß an Stelle eines der demokratischen Stadträte ein Mitglied der U. S. P. zum Stadtrat gewählt wurde.

Melken. Zu dem schweren Autounfall bei Meißen, bei dem Fr. Elisabeth Herzog aus Meißen ums Leben kam, schreibt der Besitzer des Automobils, Baumeister Friedrich Emil Stone in Leipzig, daß der Chauffeur eine sogenannte "Schwarzfahrt" d. h. eine Fahrt ohne das Wissen des Besitzers des Automobils, unternommen und dabei das Unglück verbeigeführt habe.

Bittau. Ein großes Schadensereignis ereignete am Dienstag nachmittag in der Bittauer Sozialistische Brauerei A. G. Es entstand plötzlich auf noch nicht aufgeklärte Weise in einem mit Preßtrock gefüllten, an der Grenze zum Grundstück der Phänomenwerke gelegenen Schuppen, ergriff den benachbarten alten Eis-Schuppen, in dem vornehmlich Fleischereiwaren aufbewahrt wurden. Dann brach bei sehr geringer Beleuchtung nur abhängende, teilweise sogar keine Angebote, erloschen. Erst wurden u. a. für 2 schw. 1-Preis Bauern 1840 3800 Ml. bzw. 6500 Ml., für 2 Pferden 6-Pfennig braun auf Preß 1840 bis 1858 1450 Ml., für Braunschweig 1-Groschen rote 1832 5000 Ml., für Bremen 5-Groschen schwarze 2000 Ml., für 5-M.-Nichtspost 800 Ml. Gute Preise wurden auch für alte Bulgarien und Tönemark erzielt. In der nachmittags angesetzten Versteigerung konnten Marken von Österreich, der deutschen Post in Polen, Litauen und Belgien in ziemlicher Anzahl mangels Nachfrage keinen Abzug finden, während Marken der deutschen Post in China leichter Handelswert in der Türkei, in Marokko, sowie deutsche Kolonien stark begehrt waren. Eine hervorragende Sammlung deutscher Postämter und Kolonien wurde mit 22.750 Mark ausgeschlagen. Die nächste Versteigerung findet heute, Donnerstag, den 4. Mai, vormittags 9.00 Uhr, statt.

Adreßbuch 1922/23. Die neue Ausgabe, die von heute ab ausgedessen wird, weist gegenüber den früheren Ausgaben eine Reihe Veränderungen auf. Erwähnt sei hier zunächst die Einarbeitung der 25 neu eingetreteten Vororte und die Aufnahme der im Plauenschen Grunde neu gegründeten Stadt Freital. Ferner wurde die Zahl der Vororte um drei Landgemeinden vermehrt, so daß sich in der Ausgabe 1922/23 alle größeren Vorortsgemeinden in einem Umkreis von zwölf Kilometern befinden. Außerdem mußten diesmal im Straßen- und Häuserverzeichnis die Straßenbüchsen weggelassen werden, weil die vielen altennamigen Straßen der eingemeindeten Vororte vom Rath demnächst erst umbenannt werden. Außer der vollständigen Neubearbeitung der 25 eingemeindeten Vororte und den Umläufen, die trotz der Wohnungsnutzung viel häufiger sind, als allgemein angenommen wird, waren es besonders die Neugründung vieler Firmen und die im Jahre 1921 durchgeführte unsanare Tiefbaubarung der Fleisch-, Staats- und städtischen Beamten, die ungewöhnliche Mehrarbeit verursachten. Die Schriftleitung des Adreßbuches, die übrigens jetzt im Neustädter Rathaus, Hauptstraße 8, 1. untergebracht ist, bitte wiederholt, ihre Veränderungen oder etwaige Fehler des Buches schriftlich oder mündlich mitzuteilen.

Die Walberholungssäule Margaretenpark beginnt heute (4. Mai) wieder mit ihren Tagesfolien für Schulkinder. Im Vorjahr wurden über 500 Dresdner Schulkinder in zwölf Abteilungen in diesen Park geführt, wo sie täglich vier Mahlzeiten erhalten und im rechten Wechsel von Bewegung und Ruhe, Lustbad und Turnen lärtig Ge- und gesundheit. Die med. Margarete Pfleghaupt ganz ihrer Ge- und gesundheit lebt. Dieses Werk lämpft, wie viele ähnliche, schwer am Leid leidende Menschen.

ukiroi
beschleunigt schnell sicher und schmerzlos
Hühneraugen
Hornhaut-Schwellen-Wärze
Ja Apotheken-Drogerien erhältlich.

Neustädter Schauspielhaus.

Donnerstag, 4. Mai, 7½.

Klein Dorrit
William Dorrit: Hugo Thimig.

Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse von 10 bis 2 und 8 Uhr, sowie Invalidendank, Residenz-Kaufhaus u. Konzertdirektion F. Ries. Telefonische Bestellungen 10871.

Bermischtes.

Eibe-Oder-Kanal.

Am 20. April fand im Schlosshaus zu Guben eine Ausstellung des Elbe-Oder-Kanalvereins statt. Es waren u. a. vertreten der Reichswirtschaftsrat, der Landesdirektor der Provinz Brandenburg, die Verwaltung der Märkischen Wasserstraßen, die Städte Dresden und Stettin.

Gehirnrat Contag führte aus, daß sich der durchgearbeitete Entwurf fast durchweg eng an die Vorarbeiten von Stadtbaurat Dr. Blahmann anstelle. Insbesondere konnte die für den Schiffsverkehr sehr vorteilhafte Teilung des Kanals in nur drei arche Distanzen von 78, 60 und 41 Kilometer beibehalten werden. Eine nennenswerte Veränderung habe sich nur an der Kreuzung des Kanals mit der Spree auf Grund drücker Beschilderung als zweckmäßig herausgestellt, indem an Stelle der früher nahe bei Cottbus geplanten Überbrückung der Spree durch den Kanal nunmehr etwas weiter südlich eine Kreuzung der Spree im Staatspiegel oberhalb eines Wehres in Aussicht genommen sei. Gehirnrat Contag ging sodann auf die von ihm eingehend untersuchte wichtige Frage der Abzweigung des Kanals aus der Elbe näher ein. Es ist bestätigt, etwa 4 Kilometer oberhalb Niesla ein Walzenwehr von größten Abmessungen in der Elbe zu errichten. Der dadurch erzielte angestauter Wasserstand der Elbe liegt in gleicher Höhe mit dem Wasserstand der überwältigten Distanz des Kanals, die sich von der Elbe bis über Gutsberg hinaus erstreckt. Die zwischen der oberen Elbe (Richtung Dresden) und dem Kanal verkehrenden Schiffe haben daher am Anfang des Kanals keine Schleusen zu durchfahren. Nur wenn in der Elbe so starke Hochwasser eintreten, daß der höchste schiffbare Wasserstand des Stromes überschritten wird, muß der Kanal gegen die Elbe durch ein Wehr abgeschlossen werden. Neben der Staumauer soll ein Kraftwerk errichtet werden, das fast die gesamte Menge des Elbwassers ansaugt und daher eine Ausbuchtung von über 30 Millionen Kilowattstunden jährlich liefert. Unter diesem Elbwasser würden noch weitere 15 Kubikmeter in der Sekunde aus der Nische zur Kraftgewinnung und zur Speisung des bei Fürstenberg anliegenden Oder-Spree-Kanals unterhalb Gubben in den Elbe-Oder-Kanal eingeleitet. Der größte Teil dieses Neuwassers wird neben dem Elbwasser im Kraftwerk Hirschfelde durch einen durchschnittlich 19 Meter Gefälle ausgenutzt. In allen drei Kanalkraftwerken lassen sich 70 Millionen Kilowattstunden im Jahre gewinnen, so daß sich mit Erbauung des Elbe-Oder-Kanals in diesen drei Kraftwerken des Kanals und dem Elbekraftwerk zusammen eine Wasserkraftnutzung von mehr als 100 000 000 Kilowattstunden im Jahre ergibt.

In der Aussprache wurde von allen Seiten anerkannt, daß durch den vorliegenden ausgearbeiteten Entwurf die Ausführbarkeit des Elbe-Oder-Kanals zweifellos nachgewiesen ist. Stadtbaurat Fiedl, Dresden, gab die Meinung Ausdruck, daß der ansässige Widerstand der Schiffsabtriebskreise gegen den Einbau einer Staumauer in der Elbe voraussichtlich bald überwunden sein werde, da die dauernd gefürchtete Benutzung der sächsischen Elbe für die Großschifffahrt ohne Kanalisierung der Elbstraße zwischen Niesla und Dresden überhaupt nicht zu erwarten sein dürfte. Die Bedenken wegen einer Wasserentnahme aus der Elbe zwecks Kraftgewinnung würden fortfallen, sobald die in Böhmen geplanten großen Talsperren errichtet seien.

Das Ende der Schnecken-Postagentur. Die Postagentur auf der Schnecke, die seit 1872 alljährlich zum Anlass für die Sommermonate ihre Porten öffnet, geht in diesem Sommer, in dem sie ihr 50-jähriges Jubiläum hätte feiern können, ein. In früheren Jahren hat der alte Kirchhofsvorort sowohl die preußische, als auch die österreichische Postagentur auf der Koppe verwaltet, nach dessen

Tod wurde Postagentur neuerrichtet. Dieser hat nun die Postverwaltung geboten, einen anderen Postagenten zu bestellen. Die Räume will er kostenlos zur Verfügung stellen und den Agenten in seiner Nähe für 20 M. täglich beherbergen und voll versiegen. Die Postverwaltung hat dieses Auerbieten abgelehnt, da die Agentur unwirtschaftlich sei, namentlich die Aufrechterhaltung des Fernsprechverkehrs. Damit geht Deutschland höchstgelegene Postagentur ein, und damit läuft auch die telegraphische und telefonische Verbindung der Koppe mit den übrigen Teilen des Meißengebietes fort.

Das Sterben im Blätterwald. Wie weit entfernt der Verein deutscher Zeitungsverleger davon ist, zu überreden, wenn er von einer Katastrophe spricht, die infolge der ins unglaubliche gestiegenen Herstellungskosten der Zeitungen, namentlich der Papierpreise über kleinere und mittlere Verleger hereingebrochen ist, zeigt ein Blick in den soeben ausgegebenen achten Nachtrag zur amtlichen Zeitungspreisliste. Danach haben in der Zeit vom 20. März bis zum 25. April 100 periodische Zeitschriften ihr Erstellen eingestellt, abgesehen von den zahlreichen Veröffentlichungen mehrerer Blätter. Betroffen sind 48 Zeitungen und 117 Hochblätter.

Eisenbahnglück. In der Nacht zum Mittwoch entgleiste in Sangerhausen die Lokomotive des Güterzuges 7855 bei der Einschot. In demselben Augenblick fuhr der Güterzug 7002 aus. Durch die entgleiste Lokomotive wurde ein Zugteil abgerissen, dessen Wagen sich ineinanderhoben. Ein Schaffner aus Güten wurde getötet. Der Zugführer und ein anderer Schaffner wurden verletzt.

Großfeuer. Die Döll- und Gesellschaft von W. v. Spörlein in Hof ist infolge Übertausend eines Kessels mit feuergefährlichem Inhalt samt großen Warenvorräten gänzlich niedergebrannt.

Plünderei des größten Moskauer Heiligstums. Die berühmte Kapelle der Oberlichen Mutter Gottes, Moskaus größtes Heiligstum, ist gänzlich ausgeplündert worden. Besonders gelitten hat das wunderliche Heiligensymbol, das mit großen Brillanten und Perlen geschmückt war. Der Wert der gekohlten kostbarkeiten beläuft sich auf über zehn Millionen Rubel in Gold. Die Bevölkerung hat den Raub ähnlich ruhig aufgenommen, da die kostbarkeiten der Kapelle in diesen Tagen ohnedies vom Staat beschlagen nahmen werden sollten.

Der Münchner Hauptbahnhof ein — Meilenbureauhaus. Aus München wird uns geschrieben: Es klingt amerikanisch — ein Hauptbahnhof als Bureauhaus; denn eine derartige Verbindung von Verkehrs- und Geschäftsläden, von Stadt und Wirtschaft ist bis heute bei und unbestritten gewesen. Und doch scheint es, als ob dies phantastisch Projekt in München zuerst Wirklichkeit werden soll. Die Idee kommt von dem bekannten Münchener Architekten Eder, der durch seine öffentliche Agitation gegen die „Bündnisfront“ im deutschen Süden oft von sich reden macht. Eders Plan geht dahin, daß dem Münchener Hauptbahnhof vorgelagerten, nur zum Teil ausgenutzen Gebäudenheiten zu entfernen und an deren Stelle ein gewaltiges hohes Bauwerk zu errichten, das auch die unausnehmbaren Dossäulen mit einbezieht. Das Gebäude soll sieben Stockwerke erhalten, in einem Eisenbeton ausgeführt und nach Verstärkung des alten Fundaments über die ganze Empfangshalle und Schalterräume aufzurichten werden. An den eigentlichen bahntechnischen Einrichtungen soll dabei nichts geändert werden, ja der Verkehr während der Bauzeit soll völlig unbehindert ablaufen können. Den Ideen Eders über die „Bündnisfront“ entsprechend, soll auch das allgewohnte Verhältnis zwischen Mieter und Vermieter völlig fallen. Der Bau soll, soweit als möglich, von allen künftigen Bureauinhabern in ihrer Geläufigkeit errichtet werden. Diese müßten auf Grund eines besonderen Befreiungsschreibens die Kaufsumme für die von Ihnen benötigten Büroräume

sich selbst aufbringen und werben damit an unklares aber auch unsterblichen Anfallen. Damit könnte das Baugeld ohne Anspruchnahme fremder Gelder errichtet werden. Außerdem würde dadurch eine gewisse Anzahl von Büraumräumen in München für Wohnungs Zwecke frei und damit die Wohnungsnachfrage nicht unbedeutend gemildert. Der Reichstag, dem das Münchener Hauptbahnhofsgebäude gehört, sieht dem Plan nicht unimpassibel gegenüber, da Heider's Plan nach Ablauf einer Zeit von 60 oder 70 Jahren einen kostengünstigen Übergang der Gebäudenheiten an das Reichsviertel vorsieht. Die Kosten des Bürobaues werden der augenblicklichen Lage nach auf über 100 Millionen geschätzt. Was die Bauhauer anlangt, so hofft man in 1½ Jahren das Eisenwerk fertigstellen zu können.

Der Bund der Fußläufer. Die Gefahren, die die toll dahinrollenden Kraftwagen auf den Straßen vor Paris hervorrufen, haben jetzt zu einer großkaligen Abwehrbewegung geführt. In einemflammenden Aufruf an alle „Fußläufer“ wurde förmlich zur Gründung eines Bundes gegen die Kraftwagenfahrer aufgerufen. Die Aufgaben, die sich der „Bund der Fußläufer“ stellt, bestehen einmal darin, seinen Mitgliedern rechtliche und praktische Hilfe anzubieten zu lassen, wenn ihre Rechte durch Automobile verletzt werden, sodann in einer Propaganda für ein Gesetz, das in der französischen Kammer eingefordert werden soll und den Fußgängern ausreichenden Schutz gegen die „Auto-Attacken der Straße“ gewährt.

Der Hals als Verträger. Wie toll eine gefährliche Rolle der Hals bei der lebhaften Mode als Verträger des Alters der Frau spielt, darauf weist ein Schönheitsdoctor in einem Artikel hin, in dem er den Damen bessere Pflege ihres Halses und Rades empfiehlt. Eine Frau, die die größte Auswerksamkeit darauf verwendet, alle Künze des Gesichts zu entfernen und ihren Hals so ein jugendliches Aussehen verleiht, denkt meistens nicht daran, daß sie in ihrem Hals einen Verträger hat, der ihr wahres Alter schonungslos verrät. Sie erscheint im Gesicht um zehn Jahre jünger als am Hals, dessen Falten und Linien so laut vom Verschwinden der Jugend erzählen. Die Dame wird daher ihren Hals einer besonders Behandlung unterziehen müssen, und sie vermag durch Anwendung von Creme und sonstiger Kosmetik innerhalb von wenigen Wochen ihrem Hals jugendliche Frischheit und Glätte wieder zu verleihen und eine tödliche Radenlinie heraustragen, die erst die Pflege des Gesichts vollendet.

Einen Flussmarsch als Junabe. In Amsterdam hängt in der dortigen Amsterdamer Straße in den Tabakläden folgendes Plakat: „Vierteneile nach Deutschland! Beim Einkauf von fünf Zigaretten erhält jeder umsonst einen deutschen Flussmarsch.“

Ein unstillbares Schlossmittel. In einer Kleinstadt kommt ein Bauer in eine Apotheke und verlangt ein Schloßpulver, da er abends immer so schlecht einschlafen kann. Der Apotheker verläßt ihm einige Tabletten und bemerkt, daß diese sicher bei ihm wirken würden. Der Bauer erscheint jedoch nach vierzehn Tagen wieder und beklagt sich darüber, daß die Tabletten nichts genutzt hätten. Der Apotheker ist erstaunt. Er überreicht ihm einige andere Schloßpulver und gibt dem Bauer den Rat, abends im Bett von eins zu zählen, und zwar so weit, bis er einschläft. Das sei ein alter probates Mittel. Nach vier Wochen kommt der Bauer wieder in die Apotheke. „Na“, fragt der Apotheker, „das Mittel hat geholfen, nicht wahr? Wie weit haben Sie denn gezählt?“ „Bis viertausendfünfhundertsiebenundsechzig“, antwortet der Bauer. „Und dann sind Sie schon eingeschlafen“, ergänzt der Apotheker siegesgewis. „Ne, ne,“ rutscht der Bauer. „Dann war ich Zeit zum Uffschichte!“

Ausbauer führt zum Ziel. Sie machen sich keinen Begriff, wieviel Geduld und Ausdauer man während einer Krankheit haben muß. Während meines Herzleidens bedachte mich täglich der Arzt! — „Was Sie sagen! Und Sie sind eingeschlossen“, ergänzt der Arzt. „Dann war ich Zeit zum Uffschichte!“

Nur der rechtzeitige Einkauf

in allen Abteilungen meines Hauses macht es mir möglich, meiner Kundenschaft

Qualitätsware zu außerordentlich billigen Preisen

weiterhin anbieten zu können

Herren-Jackett-Anzüge	590,-
in modernen Farben	990,-, 690,-
Herren-Jackett-Anzüge	1200,-
in den besten Qualitäten 2500,-, 1900,-,	
Herren-Sport-Anzüge	1500,-
in flotten mod. Formen, 2500,-, 1900,-,	
Schlüpfer und Covercoats	990,-
in enormer Auswahl, 2500,-, 1500,-,	
Regen- und Bozener Mäntel	690,-
ausprob. wetterfeste Stoffe, 1800,-, 990,-,	
Herren-Hosen	190,-
nur ausgesuchte gute Qualitäten, 690,-, 390,-,	
Herren-Breeches	450,-
in allen Größen	890,-, 590,-
Herren-Joppen	190,-
mit und ohne Futter	590,-, 390,-

Leichte Sommer-Jackets

in Leder u. Waschstoffen 390,-, 290,-, 190,-

Arbeitskleidung für alle Berufe

Koch- und Friseur-Jacken 190,-

Schlosser-Anzüge 290,-

Laboratorium-Mäntel, Maler-Kittel . . . 185,-

Elegante Maßschneiderei

Schnellste Lieferung — Garantiert sitz

Herren-Sakko-Anzüge

in den mod. Fassons

Serie I II III

2900,- 3900,- 4900,-

STOFFVERKAUF PER METER

HERREN-HÜTE, HERRENWASCHE
KRAWATTEN, HANDSCHUHE

Äußerst billig.

Jünglings-Jackett-Anzüge

besond. strapazierfähig. Stoffe, 290,-, 190,-

Jünglings-Jackett-Anzüge

beste Qual., mod. Schnitt, 1900,-, 1500,-

Norfolk-Anzüge

mit Kniehose und Breeches, 1500,-, 890,-

Schlupf- und Blusen-Anzüge

in bekannt reicher Auswahl, 850,-, 590,-

Schulhosen

aus stark. Resten gefertigt, 325,-, 190,-

Gummi- und Loden-Mäntel

in Knaben- und Schülergrößen 1200,-, 590,-

Schlüpfer und Covercoats

in den modernst. Stoff. u. Form., 1900,-, 1200,-

Prager
Straße

ESDERS

Waisenhaus-
straße

Größtes Herren-Bekleidungshaus

Turnen — Sport.

Turnen und Sport.

Die bekannten Vertragsauftümungen der Deutschen Turnerschaft und der drei deutschen Sportverbände sind, wie wohl alle urteilen, die den Blick aufs Ganze gerichtet halten, für die Entwicklung der Leibesübungen in Deutschland kein erhebendes Element. Zeigen wir doch wieder einmal aller Welt sogar auf dem neutralen Gebiete der Leibesübungen die sprichwörtlich gewordene deutsche Uneinigkeit. Nicht genug, daß schon in Deutschland der große Krieg zwischen „Links“ und „Rechts“ los ist, zwischen den politischen Verbänden für Leibesübungen (Arbeiter-Turn- und Sportverbände) und den unpolitischen Verbänden für Leibesübungen (von den Gegnern „Bürgerliche“ genannt). Nun haben wir auch noch die unpolitischen Verbände („Bürgerliche“ genannt) in zwei über man kann sagen in vier Lager geteilt, so natürlich auf beiden Seiten aller dieser, die den Verbänden für Leibesübungen nicht wohl wollen. Während aber die Auswirkungen dieser Trennung sich erst nach geraumer Zeit bemerkbar machen werden, sind einige Verbände dadurch unmittelbar in großer Bedrängnis verfallen. So sind dies die Vereine, die im Vertrauen auf den bisherigen Vertragsschluss sich aus einem Turnverein und aus einem Sportverein zu einem Gangen zusammengetan haben, in der richtigen Erkenntnis, daß Einigkeit nicht nur stark macht, sondern Verwaltungsaufgaben und Kosten spart. In solchen sind mehrere Verbände in Deutschland, besonders in Süddeutschland.

In Dresden hat sich der vor 20 Jahren gegründete Sportverein „Gut-Wünsche“ mit dem im Jahre 1889 gegründeten Turnverein „Güld.-Müts“ aus Dresden zum Dresdner Turn- und Sportverein „Güld.-Müts e. V.“ zusammengetan. Gestern habe ich die Klärung der Kämpfung der vier Verbände schwer, die Abgrenzungen aus den Vertragsauftümungen zu sieben, d. h. nichts anderes, als das zu trennen. Der Verwaltungsausschuß des Vereins hat sich mit der schweren Lage beschäftigt und einer außerordentlichen Hauptversammlung Bescheid erlassen, die schließlich folgende Entscheidung entnahm:

„Die außerordentliche Hauptversammlung des Turn- und Sportvereins „Gut-Wünsche“ e. V. hat aus dem Berichte des Verwaltungsausschusses die Überzeugung gewonnen, daß nach den vorliegenden Verfassungen des 14. Turnkreises eine weitere Verbundungsmöglichkeit nicht mehr gegeben ist. Sie sieht die Vereinigung der in der Bekleidung des Verwaltungsausschusses dargelegten Verbände ein und beauftragt daher, in Konsequenz der jetzt gegebenen Zustand, eine aus je fünf Vertretern des Turn- und Sportabteilungen aufzubildende Kommission, die Vorarbeiten für die notwendige Trennung in Angriff zu nehmen. Die Versammlung beschließt ausdrücklich, daß jetzt herzlichste gute Einvernehmen der beiden Abteilungen des Verwaltungsausschusses zum Opfer bringen zu müssen. Sie würdigte ausdrücklich, sich getrost zu wissen, daß das gemeinsame freundliche Verhältnis zwischen Turnen und Sportabteilungen der beiden Abteilungen auch in Zukunft nicht getroffen werden soll.“

Rachdem die außerordentliche Hauptversammlung der Vereinsleitung Bezeichnung gegeben hatte, die offiziell gewagten Schritte zu tun, hat sie ihr voll tiefer Empörung darüber ausgedroschen, daß die Spvgvverbände die Sache so weit kommen ließen, daß der Verein in politische Not kam durch die Starverbote. In wirtschaftlicher Not dadurch, daß der Verein sein Vermögen, das u. a. in einer Sportplatananlage besteht, irgendwie teilen muß — in politischer Not, daß die Mitglieder sich aus der Vereinigung lösen müssen. Die außerordentliche Hauptversammlung hofft, daß noch nicht das letzte Wort gesprochen worden ist und wendet sich beschwichtigend hierzu an die große Einigkeitheit, an den Turn- und Sportverein „Güld.-Müts“ (Kettwitz) in Dresden-Blasewitz, an alle deutschen Turnervereine in ähnlicher Lage, an den geschäftsbürtigenden Musikus der sächsischen Turnerschaft, an den Deutschen Reichsausschuss für Leibesübungen, mit dem Dresdner Turn- und Sportverein „Gut-Wünsche“ härtesten Eintritt zu erheben und Schritte zu tun, um die Einigkeit der deutschen Verbände für Leibesübungen wieder herzustellen.“

Sportwartsherrgang. Der Verband zur Ausbildung der Sportwart wird, wie vorjährig, Sonnabends von 5 bis 8 Uhr abgehalten. Als Übungstage wurden der 6., 13., 20. und 27. Mai in Aussicht genommen. Die Übungen finden statt auf dem Sportplatz an der Vennestraße, bei Plegemitter in der Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins, Pfermoellerstraße. Die Leitung liegt wieder in den Händen von Peters und dem Kreissportwart Müller. Der Hauptwert wird auf die Entwicklung der volksbürtigen Übungen gelegt.

Es ist also in erster Linie Peiter, seine Kanonenanbildung vorzusehen. Zugleich findet Unterweisung und Ausbildung als Kampfschüler statt. Weitampelstümungen 1922 sind zu besorgen! Theoretische Vorlesungen finden nicht statt, die praktische Tätigkeit erreicht sich auf die Gebiete des Gehend und Laufens, des Sprungs und des Stoßens und Werfens. Jeder Teilnehmer erhält bei regelmäßiger Besuch eines Belegs vom Kreis über Teilnahme am Lehrgang und eine Kampfschulurkunde. Jugendlichen und Turnern und Turnerinnen und Turner, die bereit sind, den Sportabteilung in ihren Vereinen energetisch in die Hand zu nehmen und Förderern zu helfen. Da die vorgesehene Teilnehmerzahl bereits überschritten ist, können nur noch wenige Turner zugelassen werden. Versammlungsort: Turnlehrerbildungskomitee, Sonnabend, 6. Mai, 8 Uhr, Sonnabend. Meldungen mit Vor- und Familiennamen, Alter, Verein und sofort an Kreissportwart Müller, Dresden-Blasewitz, Prohliser Straße 10, zu richten.

Verdelsport.

Beratungstag, den 4. Mai.

Mannheim. 1. Rennen: Handwirtschaftliches Rennen. 2. Männer: Stall Schmid-Rösing, Orte. 3. Rennen: Albernhof, Oberrhein. 4. Männer: Stall R. Albernhof, Mannheim. 5. Rennen: Heuerbach, Walldorf. 6. Rennen: E. Röder, Opp. 7. Rennen: Stall Kraut, Hornbühel, Traunhainer II.

Käsdorff. 1. Rennen: Erich G., Geheimrat. 2. Rennen: Mannheim. 3. Rennen: Römer, Wofan. 4. Rennen: Galani, Heribert. 5. Rennen: Geiß, Landvogt. 6. Rennen: Coriolan II, Ehrene. 7. Rennen: Mercedes, Gott.

Grasenwald. 3. Mai. (Gia. Drathm.) 1. Rennen. 4. Rennen: (C. Schmidt), Tot.: 20 : 10, Platz 17 : 10, 11. Eßfeld (G. Mittmann), Tot.: 20 : 10, Platz 10 : 10, 5. Götter, Platz 14 : 10. Werner: Banschein, Klamund, Lehnhofer, Vinbar. — 2. Rennen: 1. Warde (Ebert), 2. Pratal, 3. Raumof. Tot.: 17 : 10, Platz 14, 26. 6. : 10. Werner: Carolus, Traumdeuter, Chardachstein, Wim, Biwia, Heilfünfer, Dieter, Eichprobe. — 3. Rennen: 1. Vonk, C. Schmidt, 2. Adanha, 3. Minnie. Tot.: 31 : 10, Platz 12, 16, 14 : 10. Werner: Immergrün, Körner, Rebe, Venholder. — 4. Rennen. 1. Falter (Sandinger), 2. Wildschön, 3. Barnot, Tot.: 94 : 10, Platz 32, 35, 38 : 10. Werner: Gorrengal, Liebdeiner, Armentier, Uten II, Röckelndorff, Althene, Jo, Rib. — 5. Rennen. 1. Edelstahldecker (Tarras), 2. Hörlberg, 3. Giechbach. Tot.: 14 : 10, Platz 11, 14, 19 : 10. Werner: Belrade, Ritter Blaubart, Dammerich, Norma. — 6. Rennen. 1. Klarid (Machtenberger), 2. Viederich, 3. Gabauer, Tot.: 20 : 10, Platz 55, 58, 59 : 10. Werner: Meissner, Golderla, Hexerei, Magde, Ravenna, Mrs. Bunt, Kleingeld. — 7. Rennen. 1. Heilberr II (Bleuler), 2. Dorf, 3. Aquemone. Tot.: 182 : 10, Platz 55, 58, 59 : 10. Werner: Men, Ponti, Eichleider, Eimart, Lautzdeicher, Parfival, Wedrus, Abendsturm, Othello, Aladar, Cabo Silv, Gipet.

Horch-Emscher. 3. Mai. (Gia. Drathm.) 1. Rennen. 1. Rennen. 2. Dür-Deinert, 3. Kehlerlos. Tot.: 86 : 10, Platz 28, 37 : 10. Werner: Dombert. — 2. Rennen. 1. Atlas (Wehrmann), 2. Käfl, 3. Condor. Tot.: 88 : 10, Platz 22, 24 : 10. Werner: Primel II, Ösmane, Monika, Valens. — 3. Rennen. 1. Mein, Geopol (Gorgas), 2. Mozart, 3. Pilgrim. Tot.: 28 : 10, Platz 12, 19 : 10. Werner: Valerius, Gewerte, Golconda. — 4. Rennen. 1. Van (Wehrmann), 2. Antusia, 3. Ros. Tot.: 87 : 10, Platz 17, 18 : 10. Werner: Giechbach, Henning, Eichenblatt, Krübmorien, Perdiz, Newdallamin. — 5. Rennen. 1. Turbas (O. Brown), 2. Aiwirs Bruder, 3. Viehdorff. Tot.: 19 : 10, Platz 11, 18, 21 : 10. Werner: Endgeit, Haßbrügel II, Raublöh, Wolfenbrück, Voltaire. — 6. Rennen. 1. Ritter (Röhlert), 2. Treubert, 3. Eglelinde. Tot.: 15 : 10, Platz 12, 20, 21 : 10. Werner: Gromm, Eiders, Traum, Plädis, Wihard.

Rahnsport.

Aufballsport am Donnerstag. Auf dem Sportplatz an der Grünhainer, Ecke Trockenberger Straße stehen sich heute nachmittag 15 Uhr die 1. Aufballmannschaft der Landessportfest. 1. Abteilung, Dresden, und die Reservemannschaft des Vereins für Rasensport in einem Gesellschaftsspiele gegenüber.

Wasserballsport.

Damen-Wasserballspiele. Für das am nächsten Sonntag anlässlich des Ausflugs für Schwimmwarte und Schwimmlehrer des Kreises VII, Sachsen, stattfindende Damen-Wasserballspiel haben sich die Mannschaften des Reptus und des Voelkelsdorf 19 Uhr in der Herrenhalle des sächsischen Badesbades eingefunden. Leitung: Weigen (Voelkelsdorf). Der Einfahrt ist nur Kurzschwimmen gestattet.

Krautfahrt.

Im Internationalen Brager Bergrennen gewann Salzer mit einem 28/95 PS-Mercedes auf Peters Union-Zahnradreifen den ersten Preis.

Berg- und Wandersport.

Deutscher und Österreichischer Sektion Dresden 1922
Sommertour und erordnung verbindet. Sie bietet wieder in ihrer reichhaltigen Zusammenstellung eine Auswahl verschiedener Berg- und Wandertouren für die Zeit von Anfang Mai bis Ende Oktober, und wird sicher dazu beitragen, der ehrlichen Sektion neue Freunde anzuziehen. Außer einer zweitägigen Pfingsttour, die in das oben Wüstigtal führen soll, sind 23 Tage, und 8 Fahrttagwanderungen in die nähere und weitere Umgebung Dresden, ferner 8 Kleist- und 2 Badetouren vorgesehen. Zusammenfeste der Mitglieder finden Donnerstagabend, mit Ausnahme der Wandertouren, im Blauital, Amalienstraße 24, statt. Durch Mitglieder eingeschaffte Wege sind zu allen Veranstaltungen willkommen. — Sonnabend, den 10. Juni ist Gelegenheit zur Begegnung eines Sonderzuges nach München zu besonders ermäßigtem Preise gegeben. Die Rückfahrt kann innerhalb vier Wochen mit einem beliebigen Sonder- oder D-Zug angefahren werden. Anmeldungen bis 20. Mai an die Geschäftsstelle, C. G. Heinrich, Pirnaischer Platz, Sportabteilung, erbeten.

Der Gehirnverein für die Sächsische Schweiz stellt am vergangenen Sonntag in Pirna seine Frühjahrs- & Nachordnetenversammlung ab. Der Vorsitzende Reg.-Rat Prof. Dr. Lampé (Dresden) gab zu Beginn der Sitzung der Sektion eine Ausstellung für die gemeinsame Aweide des Vereins bekannt. Vom Ministerium und zu Wegebereitstellungen im Sebnitzer und Göltzschtal Gebiet 10.000 Mf. Gehilfe bewilligt worden. Die Geländefahrten sind auf über 27.000 Mf. veranschlagt. Am erheren Gebiet soll der Hohenweg von Sebnitz über den Göltzschtal nach Zschierenbach, einer der dortigen Hauptzugangsweg zur Sächsischen Schweiz, ausgebaut werden, während im Göltzschtal Bereich der Radwagen nach dem Augustusberg über die 14 Rotheller nach Matzenberg und der interessante Weg von Bad Göltzschtal nach Bliesenthal ausgebaut werden sollen. Vom Wanderverein Heimatmuseum ist ein Beitrag in Pirna seine Sitzung angesetzt. Die Rechnungen des Gesamtvereins und des Post-Excursionsfonds wurden richtiggestellt und die Bediensteten entlastet. Neben die vom Verein unterhaltenen Bootsfahrten auf dem Oberen Schleuse bei Hinterhermsdorf berichtet Kaufmann Sachs. Die Mitgliedereröffnung der Bootsfahrten ist für den 15. Mai geplant. Der Reinterrass wird zum Fischen der Waldarbeiter-Unterstützungslasse im Hinterhermsdorff und an Weihnachtsabenden an Bedürftige im Bereichsgebiet verwendet. Am Bootshafen können für diese Zwecke und 17.000 Mf. verteilt werden. Der Kampfversammlung im Dorf soll eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge vorgeschlagen werden. Oberlehrer Lüke (Niedersedlitz) erstattete Bericht über die Auswanderrungen und die Studenten- und Schülerberberaen. Vier Herbergen wurden von Ortsgruppen unterhalten. Die vom Verein in Niedeldorf bei Schönau neu eingerichtete Herberge erfreute sich bereits eines guten Besuches. Zum Aweide von Niederdorf werden mehrere Badebillige bewilligt, so an die Ortsgruppe Krippen für die Schwäbische auf dem Kohlbornstein, an die Ortsgruppe Günthersdorf für Arbeiten am Kugelstein und Spiegelstein und an die Ortsgruppe Rosenthal-Schweizermühle für die Anlagen am Kuhbergstein und Friedhof-Augustusstein. Der Neuerrichtung des bekannten Augustussteins an der Bahnhofsnähe kommt man zu. Der vom Vorsitzenden des Gemeinderates Oberamtsstrahmenheller Veinen (Königstein) vorgeschlagene großzügige Platz einer umfassenden Erweiterung der vorhandenen Badeanlagen bis in die Nähe von Dresden und nach Meißen wurde in feinen Grundlagen genehmigt. An Stelle des gemeinsamen Ausflugs des Gemeinderates soll am Sonntag, den 25. Juni, eine gemeinsame Sonnenwendfeier auf dem Göltzschtal stattfinden.

Vereinskalender

Dresdner Sportclub. Heute, Donnerstag, abend 8 Uhr: Monatsversammlung im Vereinskino, Otto-Hegele. Von 8 Uhr an Ausgabe der Vereinsnachrichten.

Sportverein Hassel. Heute, Donnerstag, 15 Uhr: Vorlesung, zu der auch alle zu erscheinen haben, welche ein Amt bekleiden.

Internationales Brager Bergrennen

Königssaal-Tilowisch am 30. April 1922

Gieger: Galzer mit 28/95 PS Mercedes

auf

Peters Union Zahnradreifen

TELEGRAMM :

9107/30 praha vystava automobilu 19 36/37 30/4 1500

Salzer schlägt jede Konkurrenz beim heutigen Königssaalbergrennen, erhält ersten Preis. Hat die kürzeste Fahrzeit. Peters Union Zahnrad bei schlechtem terrain glänzend bewährt.

autoindustrie prag

der von der ganzen Welt mit maßlosem Staunen und Bewunderung beschaut

Polarfilm Shackletons Südpol-Expedition

Eingang nur Stübel-Allee.

Beginn der Vorstellungen 4, 6 u. 8 Uhr.

Konzertdirektion F. Ries (F. Plötner).

Heute

Donnerstag und Freitag 8 Uhr Künstlerhaus

Groß-Russisches

Balalaika-Orchester

(Musikal. Leitung: Dr. Eugen Sverkooff. Tänzer u. Tänzerinnen d. ch. russ. Balletts Barbe Sazonowa, dram. Sopr. a. d. Kiewer Oper, Dr. Alexander Leszin, Tenor a. d. Mosk. Staatstheater (Russsische Volkswellen).

Nächsten Sonnabend

7½, Vereinshaus Einzeliger Klavier-Abend

Prof. Alexander Borovsky

B. T.: Als überragend prägte sich die Persönlichkeit d. Russen A. Borovsky ein. Fabelhaftes Können, Modulationsfähigkeit seines Anschlags, Klarheit, Präzision sein Technik.

8. Mai, Montag, 11 Uhr Kaufmannschaft, gr. Saal

Jaap Spaanderman

Einmaliger Klavier-Abend. U. a.: Bach-Liszt, Schubert, Brahms, Chopin, Rameau, Faure, Ravel, Liszt.

B. S.-Z.: Ein hoher Genuss! Signatur: Sein Ton ist plastisch, der Anschlag überraschend — Feine Darstellungskunst. Grietian Steinweg-Konzerthalle.

Nächsten Dienstag

7½, Gewerbehause Philharmon. Orchester mit

TAUBER und PATTIERA.

Nächsten Mittwoch

7½, Palmengarten Ernstes und Heiteres

In Wort und Ton Aufführung:

Masse Karling Alfred Otto, Kammerdinger | Gestung Baron Carlo von der Ropp, Rekt. Am Bläthauer: Dr. Richard Hering.

Nächsten Mittwoch

7½, Vereinshaus Erstaufführung in Dresden

Anton Dvorák

Slavische Tänze für Orch. Erste Gesamtauff. beider Teile op. 46 u. op. 72. Kapellmeister Anton Bednář (Prag) mit dem Dresdner Philhar. Orchester.

Karten: F. Ries, Seestraße 21

Dresdner Philh. Orchester

Heute, 4. Mai, 7½ Uhr, Gewerbehause

Volks-Symphonie-Konzert

Beethoven-Abend

Dirigent: Edwin Lindner

Solist: Johan Nilsson (Violin)

Ov. Leonore III. Vio. Konz. Symphonie Nr. 3 (Eroica). — Karten mit St. und Gard. 20, 15, 10, Stkpl. 7 bei F. Ries, Seestraße 21 und Abendkasse.

Neustadt

Täglich 7,15 Uhr, Sonntag auch 8 Uhr.

Nachm. Kinder halbe Preise.

Mai-Fest-Spiele

bunter Kunst.

Bernhardt-Trio Lebende Kunstreiche Alles in Träumern Arara-Truppe Der Hundeshändler Oskar Albrecht und 7 weitere Attraktionen.

Sarrasani-Schau

Vogelwiese

Sonnabend 7,15 Uhr

Eröffnung.

Neuartige u. großartige circensische Schauspiele.

Personliches Wieder-Auftreten:

Hans Stosch-Sarrasani

mit seinen

Elefanten.

Nur 11 Tage in Dresden. Täglich 7,15 Uhr.

Sonnabend, Sonntag, Mittwoch auch 8 Uhr.

Nachmittags halbe Preise.

Für beide Unternehmen: Residenz-

Kaufhaus.

Für Sarrasani-Neustadt: Circuskasse.

Für Sarrasani-Schau: Vogelwiese.

Königshof-Theater

Anfang 7½, 8 Uhr

Max Neumann und Gefelltheat.

Der totale neue Spielplan

mit der Organdi-Pfeife von Max Neumann

„Der Klub der Harmlosen“

Heute letzter Tag

im Ausstellungs-Palast

der von der ganzen Welt mit maßlosem Staunen und Bewunderung beschaut

Polarfilm

Shackletons Südpol-Expedition

Eingang nur Stübel-Allee.

Beginn der Vorstellungen 4, 6 u. 8 Uhr.

Konzertdirektion F. Ries (F. Plötner).

Heute

Donnerstag und Freitag 8 Uhr Künstlerhaus

Groß-Russisches

Balalaika-Orchester

(Musikal. Leitung: Dr. Eugen Sverkooff. Tänzer u. Tänzerinnen d. ch. russ. Balletts Barbe Sazonowa, dram. Sopr. a. d. Kiewer Oper, Dr. Alexander Leszin, Tenor a. d. Mosk. Staatstheater (Russsische Volkswellen).

Nächsten Sonnabend

7½, Vereinshaus Einzeliger Klavier-Abend

Prof. Alexander Borovsky

B. T.: Als überragend prägte sich die Persönlichkeit d. Russen A. Borovsky ein. Fabelhaftes Können, Modulationsfähigkeit seines Anschlags, Klarheit, Präzision sein Technik.

8. Mai, Montag, 11 Uhr Kaufmannschaft, gr. Saal

Jaap Spaanderman

Einmaliger Klavier-Abend. U. a.: Bach-Liszt, Schubert, Brahms, Chopin, Rameau, Faure, Ravel, Liszt.

B. S.-Z.: Ein hoher Genuss! Signatur: Sein Ton ist plastisch, der Anschlag überraschend — Feine Darstellungskunst. Grietian Steinweg-Konzerthalle.

Nächsten Dienstag

7½, Gewerbehause Philharmon. Orchester mit

TAUBER und PATTIERA.

Nächsten Mittwoch

7½, Palmengarten Ernstes und Heiteres

In Wort und Ton Aufführung:

Masse Karling Alfred Otto, Kammerdinger | Gestung Baron Carlo von der Ropp, Rekt. Am Bläthauer: Dr. Richard Hering.

Nächsten Mittwoch

7½, Vereinshaus Erstaufführung in Dresden

Anton Dvorák

Slavische Tänze für Orch. Erste Gesamtauff. beider Teile op. 46 u. op. 72. Kapellmeister Anton Bednář (Prag) mit dem Dresdner Philhar. Orchester.

Karten: F. Ries, Seestraße 21

Neustadt

Täglich 7,15 Uhr, Sonntag auch 8 Uhr.

Nachm. Kinder halbe Preise.

Mai-Fest-Spiele

bunter Kunst.

Bernhardt-Trio Lebende Kunstreiche Alles in Träumern Arara-Truppe Der Hundeshändler Oskar Albrecht und 7 weitere Attraktionen.

Sarrasani-Schau

Täglich 7,15 Uhr

Vogelwiese

Sonnabend 7,15 Uhr

Eröffnung.

Neuartige u. großartige circensische Schauspiele.

Personliches Wieder-Auftreten:

Hans Stosch-Sarrasani

mit seinen

Elefanten.

Nur 11 Tage in Dresden. Täglich 7,15 Uhr.

Sonnabend, Sonntag, Mittwoch auch 8 Uhr.

Nachmittags halbe Preise.

Für beide Unternehmen: Residenz-

Kaufhaus.

Für Sarrasani-Neustadt: Circuskasse.

Für Sarrasani-Schau: Vogelwiese.

Königshof-Theater

Anfang 7½, 8 Uhr

Max Neumann und Gefelltheat.

Der totale neue Spielplan

mit der Organdi-Pfeife von Max Neumann

„Der Klub der Harmlosen“

Große Wirtschaft Täglich Konzerte

Leitung: Musikdirektor Schönberg, Musikdirektor Kaufmann u. Kapellmeister Frederedorf abwechselnd.

Beginn 4 und 7½ Uhr.

Viktoria-Theater. Der gänzlich neue, große Varieté - Spielplan. Anfang 7½ Uhr.

Tymlans Thalia-Theater

Dresden Deutsches Theater

Die Tante kommt 2 Kanonen-

Schlüters Foxtrott! Schlager,

Alle Plätze an der Kasse. — Vorzugskarten gültig.

Nur abends 7½ Uhr. — Vorverk. v. 10—12 u. abends 6 Uhr.

Wochenend 14—16 Uhr.

Reisender

gesucht für Sachsen

von erster sächs. Tegelwarenfirma,
allbekannt und gut eingeführt. Beworbt: Herren, die eben-
falls gut eingeführt, gute und gewandte Verkäufer (Christ).
Diskretion zugesichert. Antritt baldigst. Angedote erden unter
A. 1718 an Ala, Haasenstein & Vogler, Chemnitz.

Suche einen tüchtigen
Gaufschlosser

Der in Chemnitz, Minides-
seleben u. Bergliegen lebe
und lebhaben, wenn möglich
Hausbille.

Max Hundt,
Kunst- und Baufachloffer,
Oederan i. Sa.

2 Scharwerksmauerer

bei jedem Leben ist gesucht.
Adolf Schurig,
Dresden 20. Oskarstr. 39. 2.

Der beständige Dienst wird
ein tüchtiger Dienst werden
an wenige Tä-
gigkeit gewöhnen, nicht zu
langen Dienst als

Verwalter

gesucht. Dienstwirtschaft be-
sorgt. Semmig, Ritterg. Wölflitz b. Freiburg

Suche zum 1. Juni einen
Verwalter,

nicht unter 20 J., m. Krug, gutes
geschäftsmäßig. Dienstwirtschaft
besorgt. Dienstwirtschaft
m. einigem Aufwand.

M. Lorenz,
Schulz b. Dresden.

Schiffmeister,

unterrichtl. u. unverbrauch-
bar mit der Dienstwirtschaft
mögl. vertraut ist, mit Ma-
schinen umgegangen werkt
und sich keiner Sicht schaut,
der bald eingesetzt. Der Dienst
muß mit Lösen sein. Dienst-
wirtschaft verbinden.

**Freiberger Dünger-
Abfuhr-Gesellschaft**

Freiberg, Sa.
Sachdienster Straße 16.

Suche sofort junger, ges-
talteter Sohn oder Sohn,
bei Dienstwirtschaft, ohne
Gehalt, unfindiger Beobach-
tung und mindestens einiges
Praxis, als

Scholar.

Offiz. Verw.
Niederlassung bei Zittau.

Suche zum sofort. Mindeste-
Scholar

oder jungen Wirtschafts-
gehilfen auf mein 100 Körner
großen Gut bei Zittau.

Herrzug,
Geburth. Hof Reichs-

Sache zum 1. Juli zuverl.,
nationalsozialistisch vorbereitet.

Oberschweizer,

der mit seiner Frau einen
Wirtschaftsstand von 30 Stück
Grosch. u. 20 Stück Gründel
besitzt. Geringe Zeit ist im
Sommer auf die Weide.

Off. mit Dienstwirtschaft, und
Kasse d. Familienversch. zw.

A. F. Döweritz, Elster,
Wirtschaftsmann. Oberlin.

Suche sofort einen tüchtigen

Freimüller

zu 20 Stück Grosch. u. 20 Stück
Gründel. Sohn nach Zittau.

Curt Bäurich,
Bäuerin, Hof Commatich.
Zittau, mit Vermiet. 24.

Suche einfaches praktisches
Landwirt,

nicht unter 24 J., zu meiner
Unterstützung. **Freigut**

Aitendorf Hohenberg, StL.

Guten arbeitenden

**Wirtschafts-
Gehilfen**

nicht zuviel
Herbert Gruhl,
Popitz bei Zittau.

Sabine, Leipzig.

Dienstwirtschaft wird gesucht.

Maler-Vehrlich

wird noch eingeführt. Wobei
Rath und Co. im Besitz.

**Marie Bräuer, Maler-
meister, Großherzsiedl.**

Wiederholung wird gesucht.

Hilfsarbeiter,

der Fröhlicher. Off. mit
Dienstwirtschaft, auch aus-
bildung kann. Rittergutsbesitz.

Stütze,

die Röhr. In alle Sparten der
Dienstwirtschaft, auch aus-
bildung kann. Rittergutsbesitz.

100—200 qm Arbeitsraum

für leichte gewerbliche Arbeit

gegen besondere Vergütung

sofort zu mieten gefunden.

Offer unter B. J. 288 an die Gep. d. Bl.

Mühlberg

Großes billiges Angebot

meiner anerkannten



Spezialabteilung für

Strümpfe u. Trikotagen

Damen-Strümpfe

schwarz, baumwollen und la Mako, 39.50

schwarz, farbig, Flor und la Seidenflor, 48.-

Herren-Socken

schwarz und grau, baumwollen und la Mako, 19.75

schwarz, farbig, Flor und la Seidenflor, 42.-

Hemdshosen

weiß, baumwollen und Flor, 85.-

farbig, baumwollen und Flor, 80.-

Korsettshoner 22.50

Herren-Hemden

la Mako, mit und ohne Einsatz, 160.-

4375., 325., 250., 185.-

Kinder-Strümpfe und -Söckchen in schwarz und

farbig, alle Größen, reichhaltig sortiert

Kinder-Hemdshosen, Springhöschen, Hemdchen

und Unterjäckchen in allen Größen vorrätig

Eigene Fabrik in Jahnbach

Wallstrasse • Webergasse
Scheffelstrasse

Versiegerung auf
Rittergut Drausendorf

Bauhafen Kirchleben, Sa., oder Jülich
10. Mai gegen eine 3-Zimmer-Wohnung mit Garten,
garant. im Raddehaus, 5 Minuten von der Straßenbahn,
zu kaufen. Offer unter B. H. 284 Gep. d. Bl.

Geldmarkt

100 000 M. 30 000 M.

sichere Hypothek

aus Privathand auf gutes
Hotel zu leben gesucht.

(Wertlosicht 600 000 M.
mit nur 50 000 M. Anpre-
ise belohnt.) Angebote u. B.
289 Gep. d. Bl.

Geld, gebild. Fräulein

et. in Radde, Wohnung und
Gästezimmer gesucht.

Fräulein oder Stütze,

um 1. Juni sofern möglt.
und 1. 6. tüchtig, garant. für
einen Dienst.

Mamjell

et. in Radde, Wohnung und
Gästezimmer gesucht.

Wirtschafts-

Fräulein oder Stütze,

um 1. Juni sofern möglt.
und 1. 6. tüchtig, garant. für
einen Dienst.

Wirtschafts-

Fräulein oder Stütze,

um 1. Juni sofern möglt.
und 1. 6. tüchtig, garant. für
einen Dienst.

Wirtschafts-

Fräulein oder Stütze,

um 1. Juni sofern möglt.
und 1. 6. tüchtig, garant. für
einen Dienst.

Wirtschafts-

Fräulein oder Stütze,

um 1. Juni sofern möglt.
und 1. 6. tüchtig, garant. für
einen Dienst.

Wirtschafts-

Fräulein oder Stütze,

um 1. Juni sofern möglt.
und 1. 6. tüchtig, garant. für
einen Dienst.

Wirtschafts-

Fräulein oder Stütze,

um 1. Juni sofern möglt.
und 1. 6. tüchtig, garant. für
einen Dienst.

Wirtschafts-

Fräulein oder Stütze,

um 1. Juni sofern möglt.
und 1. 6. tüchtig, garant. für
einen Dienst.

Wirtschafts-

Fräulein oder Stütze,

um 1. Juni sofern möglt.
und 1. 6. tüchtig, garant. für
einen Dienst.

Wirtschafts-

Fräulein oder Stütze,

um 1. Juni sofern möglt.
und 1. 6. tüchtig, garant. für
einen Dienst.

Wirtschafts-

Fräulein oder Stütze,

um 1. Juni sofern möglt.
und 1. 6. tüchtig, garant. für
einen Dienst.

Wirtschafts-

Fräulein oder Stütze,

um 1. Juni sofern möglt.
und 1. 6. tüchtig, garant. für
einen Dienst.

Wirtschafts-

Fräulein oder Stütze,

um 1. Juni sofern möglt.
und 1. 6. tüchtig, garant. für
einen Dienst.

Wirtschafts-

Fräulein oder Stütze,

um 1. Juni sofern möglt.
und 1. 6. tüchtig, garant. für
einen Dienst.

Wirtschafts-

Fräulein oder Stütze,

um 1. Juni sofern möglt.
und 1. 6. tüchtig, garant. für
einen Dienst.

Wirtschafts-

Fräulein oder Stütze,

um 1. Juni sofern möglt.
und 1. 6. tüchtig, garant. für
einen Dienst.

Wirtschafts-

Fräulein oder Stütze,

um 1. Juni sofern möglt.
und 1. 6. tüchtig, garant. für
einen Dienst.

Wirtschafts-

Fräulein oder Stütze,

um 1. Juni sofern möglt.
und 1. 6. tüchtig, garant. für
einen Dienst.

Wirtschafts-

Fräulein oder Stütze,

um 1. Juni sofern möglt.
und 1. 6. tüchtig, garant. für
einen Dienst.

Wirtschafts-